



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

FAKULTÄT

FÜR GEISTESWISSENSCHAFTEN



KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

FACHBEREICH GESCHICHTE

WINTERSEMESTER 24/25

INHALT

ABKÜRZUNGEN	3
GRUßWORT	5
STINE-ANMELDUNG	7
EINFÜHRUNGEN IN DIE GESCHICHTSWISSENSCHAFTEN I	8
EINFÜHRUNGEN IN DIE GESCHICHTSWISSENSCHAFTEN II	14
ALTE GESCHICHTE	15
Vorlesungen	15
Proseminare	16
Übungen	20
Hauptseminare	24
Oberseminare	26
MITTELALTERLICHE GESCHICHTE	27
Vorlesungen	27
Proseminare	28
Übungen	30
Hauptseminare	32
Oberseminare	34
NEUERE GESCHICHTE	35
Vorlesungen	35
Proseminare	38
Übungen	42
Hauptseminare	49
Oberseminare	59
DOKTORANDENKOLLOQUIEN	61
METHODEN UND THEORIEN	62
Übungen	62
Masterseminare	64
HISTORIOGRAPHIEGESCHICHTE	65
Übungen	65
Masterseminare	66
PUBLIC HISTORY	68
Ringvorlesungen	68
Geschichte und Gesellschaft	68

Praktikumsbetreuung	69
Projektseminare	70
HAMBORD	72
Übungen	72
Tutorien	73
SPRACHKURSE	74
FACHBEREICH GESCHICHTE	75
Dekanat, Planung und Verwaltung	75
Fachbereich, Planung und Verwaltung	75
Arbeitsbereiche am Fachbereich	77
Kooperationspartner/Befreundete Einrichtungen	78
Beratungsangebote	79
Fachschaftsrat Geschichte	80

ABKÜRZUNGEN

AHG	Arbeitsstelle für Hamburgische Geschichte	
AG	Alte Geschichte	
ALSt	Arbeitsgruppe für Lehre und Studium	
B.A.	Bachelor of Arts	
B.A.-NF	Bachelor of Arts Nebenfach	
c. t.	cum tempore (= 15 Minuten nach der angegebenen Zeit)	
EINF	Einführung	
ESA	Edmund-Siemers-Allee	
FKGHH	Forschungsverbund zur Kulturgeschichte Hamburgs	
FSB	Fachspezifische Bestimmungen	
FZH	Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, Beim Schlump 83	
GIGA	German Institute of Global and Area Studies, Neuer Jungfernstieg 21	
HIS	Hamburger Institut für Sozialforschung, Mittelweg 36	
HS	Hauptseminar	
HSU	Helmut-Schmidt-Universität, Holstenhofweg 85	
IGdJ	Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Beim Schlump 83	
IKGN	Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa, Lüneburg	
JHG	Junge Hamburger Geschichtswissenschaft	
LA	Lehramt	
L(B.A.)	B.A.-Lehramtsstudiengänge	
MG	Mittelalterliche Geschichte	
M.A.	Master of Arts	
M.Ed.	Master of Education	
MHG	Museum für Hamburgische Geschichte, Holstenwall 24 MS	Masterseminar
N.N.	nomen nominandum (der Name ist noch zu nennen)	
n. d. V.	nach der Veranstaltung	
n. V.	nach Vereinbarung	
NG	Neuere Geschichte	
OE	Orientierungseinheit	
OS	Oberseminar	
Phil	Philosophenturm, Von-Melle-Park 6	
PS	Proseminar	
RRZ	Regionales Rechenzentrum, Schlüterstraße 70	
SoWi	Sozial- und Wirtschaftsgeschichte	
s. t.	sine tempore (= pünktlich)	
c. t.	cum tempore („akademisches Viertel“)	
Stabi	Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky	
StAHH	Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg, Kattunbleiche 19	
STiNE	Studieninfony	
SUB	Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky	
ÜB	Übung	
VHG	Verein für Hamburgische Geschichte	
VHS	Volkshochschule	
VL	Vorlesung	
VMP	Von-Melle-Park	
WiWi	Wirtschaftswissenschaften	

Kürzel für die Modulzuordnung B.A.-Hauptfach, -Nebenfach und -Lehramt:

E	= Einführungsmodul	A	= Alte Geschichte
G	= Grundmodul	M	= Mittelalterliche Geschichte
AM	= Aufbaumodul	N	= Neuere Geschichte
MT	= Modul Methoden und Theorien	D	= Deutsche Geschichte
EP	= Epochenmodul	Eu	= Europäische Geschichte
V	= Vertiefungsmodul	Ü	= Außereuropäische Geschichte
ERG	= Ergänzungsmodul	FSA	= Freier Studienanteil
SU	= Sachunterrichtmodule	FW	= Freier Wahlbereich
WB-int	= Wahlbereich intern	SG	= Studium Generale

Kürzel für die Modulzuordnung B.A.-HamBord

HB E	= HamBord Einführung
HB G	= HamBord Grundmodul

Kürzel für die Modulzuordnung M.Ed.:

H	= Hauptmodul
ERG	= Ergänzungsmodul
ERW H	= Erweitertes Hauptmodul

Kürzel für die Modulzuordnung MA (Studienbeginn vor WiSe 2016/17):

FW	= Freier Wahlbereich;	WBM-int	= Wahlbereich für Master Geschichte intern
Spezialisierungen (VL, ÜB, HS, OS):		Oberseminare:	
AG	= Alte Geschichte	TF	= Modul Tendenzen der Forschung
MG	= Mittelalterliche Geschichte	MH	= Modul Methoden und Hilfswissenschaften
FN	= Geschichte der Frühen Neuzeit	VM	= Vorbereitungsmodul
ND	= Neuere Deutsche Geschichte		
WS	= Wirtschafts- und Sozialgeschichte		
OE	= Osteuropäische Geschichte		
WN	= West- und Nordeuropäische Geschichte		
EU	= Geschichte der Europäischen Integration		
AT	= Atlantische Geschichte		

Kürzel für die Modulzuordnung MA (Studienbeginn ab WiSe 2016/17):

FW	= Freier Wahlbereich;	WBM-int	= Wahlbereich für Master Geschichte intern
H	= Hauptmodul		
VM	= Vorbereitungsmodul		
Spezialisierungen (VL, HS, OS):		Masterseminare und Übungen:	
AG	= Alte Geschichte	HG	= Modul Historiographiegeschichte
MG	= Mittelalterliche Geschichte	MT	= Modul Methoden und Theorien
DG	= Deutsche Geschichte		
EG	= Europäische Geschichte		
GG	= Globalgeschichte		

GRUßWORT

Liebe Studierende,

im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs Geschichte begrüßen wir Sie herzlich zum neuen Semester am Fachbereich Geschichte der Universität Hamburg. Alle Lehrenden freuen sich auf den direkten Kontakt mit Ihnen in Vorlesungen, Seminaren und Übungen, lebt der akademische Diskurs doch grundsätzlich von persönlicher Begegnung und unmittelbarem Austausch.

Seit dem Wintersemester 2022/23 werden an unserer Fakultät Lateinkurse angeboten. Sie werden vom Studienbüro der religionsbefassten Fächer angeboten.

Auch im Wintersemester 2024/25 bieten wir Ihnen wieder ein breites Spektrum an Lehrveranstaltungen an. Die Themen umspannen die Epochen von der Antike bis zur Neuesten Geschichte und alle Regionen der Welt. Diese Breite macht das Studium an der Universität Hamburg im nationalen wie internationalen Vergleich besonders attraktiv. Im „Kommentierten Vorlesungsverzeichnis“ (KVV) stellen die Lehrenden ihre Veranstaltungen in kurzen Kommentaren vor und geben Literatur an, mit der Sie sich auf die Seminare vorbereiten können. Daneben finden Sie aktuelle Hinweise auf sonstige Veranstaltungen wie etwa Vorlesungsreihen innerhalb des Fachbereichs und der Fakultät sowie auf verschiedene Beratungsangebote.

Da auch in diesem Semester einige Änderungen vorkommen könnten, beachten Sie bitte unbedingt die ständig aktualisierten Angaben zu den Lehrveranstaltungen in STiNE.

Die breite Palette an Inhalten und Lehrformaten ist nicht nur ein Ausweis der vielfältigen fachlichen Schwerpunkte unserer hauptamtlich Lehrenden. Sie wird auch ermöglicht durch die Kooperation mit Institutionen wie z.B. der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, dem Institut für die Geschichte der deutschen Juden, dem German Institute of Global and Area Studies (GIGA) und dem Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa in Lüneburg, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig bei uns lehren. Schließlich ist das vor Ihnen liegende KVV auch ein Spiegel für die Vernetzung durch die interdisziplinären Bachelor- und Master-Studiengänge wie die Osteuropa-, Lateinamerika- und Mittelalter-Studien, sowie auch den deutsch-französischen Studiengang HamBord.

Lehrveranstaltungen sind Arbeitsgemeinschaften von Lehrenden und Studierenden: Dies setzt auf beiden Seiten Einsatzbereitschaft, Zuverlässigkeit und Verbindlichkeit getroffener Vereinbarungen voraus. Damit werden die Grundlagen für eine beiderseitig befriedigende Lehr- und Lernsituation geschaffen. Dass forschendes Lernen auch im Wintersemester 2024/25 gelingt, wünschen wir allen Beteiligten. Die Professorinnen und Professoren am Fachbereich, die Dozentinnen und Dozenten, Tutorinnen und Tutoren werden Sie nicht nur in das Studium der Geschichtswissenschaft einführen bzw. dabei begleiten,

interessante Themen und neue Forschungsergebnisse mit Ihnen erarbeiten und diskutieren, sondern sich auch bemühen, Sie in Ihrem Studium individuell zu betreuen. Auch das Team im Studienbüro, die Sekretärinnen, Bibliothekarinnen und Bibliothekare sowie andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs, denen wir an dieser Stelle für Ihr Engagement herzlich danken, werden Sie gerne mit Rat und Tat unterstützen. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen die nötige Portion Gelassenheit, damit Sie auch im Wintersemester 2024/25 Ihre persönlichen Studienziele erreichen sowie uns allen viele Begegnungen und schönen Erfahrungen!

Wir wünschen Ihnen, liebe Studierende im Haupt- und Nebenfach, in den Lehrämtern und Ihnen, liebe Zuhörende im Rahmen des „Studium Generale“, alles Gute, ein intellektuell bereicherndes Semester und viel Erfolg im Studium.

Hamburg, im August 2024

Ihr Fachbereich Geschichte

STINE-ANMELDUNG

ANMELDEVERFAHREN ZU LEHRVERANSTALTUNGEN AM FACHBEREICH GESCHICHTE IM WISE 2024/25

Von Montag, 02.09.2024 9:00 Uhr bis Donnerstag 19.09.2024 13:00 Uhr findet die Anmeldephase statt, in der sich alle Studierenden zu Modulen und Lehrveranstaltungen anmelden können. Die Plätze werden nach Ende der Anmeldephase vergeben.

Erstsemester können sich in der Woche vor Vorlesungsbeginn (Montag, 07.10.2024 9:00 Uhr bis Donnerstag, 10.10.2024 16:00 Uhr) zu Modulen und Veranstaltungen anmelden, auch hier werden die Plätze nach dem Ende der Anmeldephase vergeben.

In den ersten beiden Vorlesungswochen des Semesters (Dienstag, 14.10.2024 9:00 Uhr bis Donnerstag, 24.10.2024 13:00 Uhr) wird eine Ummelde- und Korrekturphase als sogenannte „Windhundphase“ (Restplätze werden unmittelbar in der Reihenfolge der Anmeldungen vergeben) eingerichtet.

Alle Studierenden, die ihren Platz in einer Lehrveranstaltung nicht wahrnehmen möchten, müssen sich in dieser Zeit so bald wie möglich selbst in STiNE abmelden, um ihre Plätze für Nachrücker frei zu machen.

Bitte beachten Sie, dass es im Fachbereich Geschichte **keine Nachmeldephase** gibt!

EINFÜHRUNGEN IN DIE GESCHICHTSWISSENSCHAFTEN I

Module: [E - A]

54-100 Einf I AG

Marc Tipold

Bis ans Ende der Welt - Alexander III. von Makedonien

At the Edges of the World - Alexander III of Macedon

Kommentar: Alexander der Große fasziniert bis heute. Er sei Eroberer der Welt, maßloser Lebemensch und kongenialer Feldherr zugleich, zudem in der Rezeption und Popkultur immer wieder beliebter Referenzpunkt. Im Kurs nähern wir uns dem Phänomen Alexander und stellen uns dabei immer wieder die Frage, ob er zu den „Großen“ gehört. Neben der politischen Geschichte werden vor allem auch Facetten der Mentalitäts- und Kulturgeschichte im Fokus stehen.

Bei diesem Seminar handelt es sich um den ersten Teil der Einführung, die Ihnen über zwei Semester hinweg die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und somit das Fundament des weiteren Studiums im Fach Geschichte bildet: Arbeit mit Quellen, eigenständiges Formulieren von Fragestellungen, die Anwendung der fachspezifischen Methodik, Einübung von Hilfsmitteln, souveräner Umgang mit wissenschaftlicher Literatur. Bitte beachten Sie: Der Besuch des Tutoriums ist verpflichtend.

Literatur: S. MÜLLER: Alexander der Große. Eroberungen - Politik - Rezeption, Stuttgart 2019.

H.-U. WIEMER: Alexander der Große, 2. Auflage München 2015.

Weitere Literatur wird im Verlauf des Kurses bekannt gegeben.

Module: [E - A]

54-101 Einf I AG

Prof. Dr. Werner Rieß

Cicero

Cicero

Kommentar: Bei diesem Seminar handelt es sich um den ersten Teil eines zweisemestrigen Seminars, das in die thematischen Grundfragen und die Methodik der Alten Geschichte einführt und die Studierenden sowohl mit den Quellen und Hilfsmitteln als auch mit den diversen Arbeitsweisen und Darstellungsformen der Geschichtswissenschaft vertraut macht. Anhand ausgewählter Texte (hauptsächlich Reden, aber auch Briefe und zum Teil philosophische Schriften), die in deutscher Übersetzung gelesen werden, wird ein Überblick über Ciceros literarische und politische Laufbahn vor dem kulturellen Hintergrund der späten römischen Republik vermittelt. Aktive Mitarbeit, die Übernahme von Arbeitsaufträgen und Kurzreferaten sowie eine schriftliche Quelleninterpretation sind Voraussetzungen für den Scheinerwerb.

Literatur: Fuhrmann, M., Cicero und die römische Republik. Eine Biographie, Düsseldorf – Zürich 2005 (1991).

Gelzer, M., Cicero. Ein biographischer Versuch, Wiesbaden 1969, neu hrsg. von W. Riess, Stuttgart 2014.

Habicht, C., Cicero der Politiker, Düsseldorf 2005 (München – Zürich 1989).

Module: [E - A]

54-102 Einf I AG

NN

Rom und seine Provinzen

Rome and its provinces

Kommentar: Das Imperium Romanum erreicht den Höhepunkt seiner Ausdehnung unter Trajan. Provinzialisierung, Latinisierung, Romanisierung, Akkulturation: diese Begriffe bezeichnen unterschiedliche Phasen eines Prozesses in den einzelnen Regionen des Reiches, der der Verstärkung der Herrschaft Roms dient und an dessen Ende gemeinhin die Akzeptanz des „Roman Way of Life“ von Seiten der Provinzialen steht. Der Prozess konnte sich über Jahrhunderte hinziehen oder innerhalb weniger Jahrzehnte abgeschlossen sein; das Resultat war möglicherweise eine Provinz, die sich als entschieden römisch präsentierte oder eine, deren Gesellschaft sich mit den Worten Greg Woolfs als „Becoming Roman, Staying Greek“ charakterisieren lässt.

Erarbeitet werden sollen also im Rahmen dieser zweisemestrigen Einführung in geschichtswissenschaftliche Arbeitstechniken und Methoden die Charakteristika dieses Prozesses und die Funktionsweise eines Imperiums, das nicht nur den Habsburgern als Vorbild diente.

Literatur: H.-J. Gehrke / H. Schneider (Eds.): Geschichte der Antike. 2 Bde.: Ein Studienbuch / Quellenband, Stuttgart/Weimar (2. Aufl.) 2006 bzw. 2007; E. Meyer-Zwiffelhoffer: Imperium Romanum. Geschichte der römischen Provinzen, München 2009; G. Wesch-Klein: Die Provinzen des Imperium Romanum: Geschichte, Herrschaft, Verwaltung, Darmstadt 2016.

Module: [E - M]

54-103 Einf I MG

Prof. Dr. Ulla Kypta

Mobiles Mittelalter

Mobile Middle Ages

Kommentar: Menschen waren schon immer viel unterwegs. Das gilt auch für die Epoche des Mittelalters (ca. 500 bis ca. 1500). Menschen zogen vom Land in die Stadt, besiedelten neue Gebiete oder emigrierten aus Glaubensgründen. Sie unternahmen diplomatische Missionen für Könige, Fürsten oder den Papst, pilgerten nach Jerusalem oder Mekka, zogen in den Krieg, unternahmen Handelsreisen nach Novgorod, London oder Sevilla.

Im Einführungskurs lernen Sie die Geschichte des Mittelalters kennen als die Geschichte von Menschen, die aus verschiedenen Gründen und auf verschiedenen Wegen mobil waren. Im ersten Semester beschäftigen wir uns vor allem mit den Techniken wissenschaftlichen Arbeitens; im zweiten Semester bearbeiten wir verschiedene inhaltliche Schwerpunkte, über die Sie mitentscheiden dürfen.

Literatur: Harald Müller, Mittelalter. Berlin 2. Auflage 2015.

Valentin Groebner, Der Schein der Person: Steckbrief, Ausweis und Kontrolle im Mittelalter, München 2004.

Module: [E - M]

54-104 Einf I MG

Marc Tipold

Das Heilige Römische Reich (10.-15. Jh.)

Kommentar: Über Jahrhunderte hinweg genoss das Heilige Römische Reich einen schlechten Ruf: Voltaire nannte es weder heilig noch römisch noch ein Reich und Leopold von Ranke verstand es als Erzählung eines langen Abstieges bzw. Verfall aus der Antike. Doch täuschen diese Aussagen über die Errungenschaften des fast tausendjährigen Bestehens hinweg: Geistesgeschichtliche Entwicklungen stehen neben infrastrukturellen und institutionellen, die dem multiethnischen Reichsverband zu eigen waren. Neben einem Überblick zu den Schlüsselereignissen wird im Kurs vor allem auf die Ideen- und Institutionengeschichte eingegangen. Wir stellen uns im Seminar die Frage, was es brauchte, dass trotz aller Schwierigkeiten dieses Reich stabil und resilient wurde.

Bei diesem Seminar handelt es sich um den ersten Teil der Einführung, die Ihnen über zwei Semester hinweg die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und somit das Fundament des weiteren Studiums im Fach Geschichte bildet: Arbeit mit Quellen, eigenständiges Formulieren von Fragestellungen, die Anwendung der fachspezifischen Methodik, Einübung von Hilfsmitteln, souveräner Umgang mit wissenschaftlicher Literatur. Bitte beachten Sie: Der Besuch des Tutoriums ist verpflichtend.

Literatur: K. Herbers / H. Neuhaus: Das Heilige Römische Reich. Ein Überblick, Köln 2010.

S. Weinfurter: Das Reich im Mittelalter. Kleine deutsche Geschichte von 500 bis 1500, 4. Auflage München 2021.

P. H. Wilson: The Holy Roman Empire. A Thousand Years of Europe's History, London 2016.

Weitere Literatur wird im Verlauf des Kurses bekannt gegeben.

Module: [E - D]

54-105 Einf I NG

PD Dr. Knud Andresen

Arbeit ist das halbe Leben. Wandel der Arbeitswelten im 20. Jahrhundert

Work is half the battle. Changing worlds of work in the 20th century

Kommentar: Die zweisemestrige Einführung dient der Vermittlung theoretischer und praktischer Grundlagen für das Geschichtsstudium. Als Leitthema werden wir die die Geschichte der Arbeit seit der Industrialisierung nutzen, die heute als "Labour History" in der deutschen Geschichtswissenschaft vermehrt Aufmerksamkeit findet. Im ersten Semester werden mit Quellenbeispielen unterschiedliche geschichtswissenschaftliche Methoden und Disziplinen vorgestellt, im zweiten Semester stehen Aufstieg und Transformation der industriellen Arbeitsgesellschaft im Vordergrund. Was bedeutete Arbeit für die Menschen, wie hat sich diese im 20. Jahrhundert entwickelt? An verschiedenen Feldern wie dem Rückgang industrieller Arbeit, den Folgen der Bildungsexpansion für die Arbeitswelt bis hin zur „Nicht-Arbeit“, aber auch an Fallbeispielen einzelner Organisationen oder Unternehmen wird geschichtswissenschaftliches Arbeiten(!) erprobt. Ein Tutorium vermittelt zudem notwendige Techniken für das Studium.

Literatur: Jürgen Kocka: Mehr Last als Lust. Arbeit und Arbeitsgesellschaft in der europäischen Geschichte, in: Ders. Arbeiten an der Geschichte. Gesellschaftlicher Wandel im 19. und 20. Jahrhundert, Göttingen 2011, S. 203-224.

Dr. Dirk Brietzke

Der Aufstieg zur modernen Großstadt – Hamburg in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Kommentar: Nach dem Großen Stadtbrand von 1842, der ein Viertel der Innenstadt zerstört hatte, erlebte Hamburg in der zweiten Jahrhunderthälfte einen rasanten, zugleich von tiefen Widersprüchen geprägten Aufstieg zur modernen Großstadt. Die Bevölkerungszahl stieg von 214 000 (1850) auf 768 000 (1900). Aus einer Stadt, die noch von mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Strukturen geprägt war, wurde in kurzer Zeit eine urbane Metropole mit moderner Verkehrs- und Infrastruktur. Gleichzeitig entstanden neue Formen des Wohnens und Arbeitens, des gesellschaftlichen und des kulturellen Lebens. Nach dem politischen Aufbruch der Revolutionsjahre 1848/49 entwickelte sich Hamburg zu einer Hochburg der Arbeiterbewegung. Zugleich führte die zunehmende Kritik am patriarchalischen Regiment des Senats mit der Verfassungsreform von 1860 zu erweiterten Möglichkeiten politischer Partizipation. Die Einführung der Gewerbefreiheit und die Aufhebung der Torsperre schufen ebenso wie die zögerlich vollzogene politische Einbindung in den Norddeutschen Bund und das Reich eine Grundlage für die schnell voranschreitende wirtschaftliche Modernisierung. Das Seminar thematisiert vor diesem Hintergrund entscheidende Wendepunkte der wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Entwicklung Hamburgs zwischen Aufbruchseuphorie und Modernisierungskrisen. Es bietet anhand dieser inhaltlichen Schwerpunkte eine Einführung in die Gegenstände, Methoden und Arbeitsweisen der Geschichtswissenschaft. Vermittelt werden Grundkenntnisse im Umgang mit Quellen, wissenschaftlichen Hilfsmitteln und Fachliteratur sowie ein Einblick in grundlegende theoretische Konzepte.

Literatur: Hamburg. Geschichte der Stadt und ihrer Bewohner. Hrsg. von WERNER JOCHMANN und HANS-DIETER LOOSE, 2 Bde. Hamburg 1982/86.

HERMANN HIPPE: Freie und Hansestadt Hamburg. Geschichte, Kultur und Stadtbaukunst an Elbe und Alster, 2. Aufl. Hamburg 1990.

Module: [E - D]

54-107 Einf I NG

Prof. Dr. Birthe Kundrus

Hitler. Plötzlich da und nie wirklich weg

Hitler. Suddenly appearing and never really gone

Kommentar: Die zweisemestrige Veranstaltung macht die Studierenden mit dem Fach Geschichtswissenschaft vertraut. Schritt für Schritt werden seine Methoden, das Handwerkszeug, die theoretischen Grundlagen und seine Geschichte vorgestellt. Diese Einarbeitung in Arbeitsweisen und Darstellungsformen wird an einem konkreten inhaltlichen Beispiel geschehen: der Person Adolf Hitler. Im Mittelpunkt stehen dabei sein politisches Wirken, die Bewertung durch die Forschung und die Rezeptionsgeschichte des "Führers". Denn immer wieder lässt sich eine neue "Hitler-Welle" beobachten mit zahlreichen neuen Hitler-Biographien, der Diskussion um "Mein Kampf", „Er ist wieder da“ hießen Buch und Film 2015, aber auch im Comic, in Literatur, Film und Theater und Internet lebt Hitler weiter. Woher rührt also dieses Interesse für Hitler? Wer war dieser Mann, der doch eine Zeitlang in der Forschung als "schwacher Diktator" galt? Welche Bedeutung hatte er im und nach dem Nationalsozialismus?

Literatur: Becker, Tobias, Er war nie weg. „Hitler-Welle“ und „Nazi-Nostalgie“ in der Bundesrepublik der 1970er Jahre, in: Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History 18,1 (2021), S. 44-72, URL: <https://zeithistorische-forschungen.de/1-2021/5909> [eingesehen am 05.05.2024].

Kershaw, Ian, Hitler. 1889-1936, Stuttgart 1998; ders., Hitler. 1936-1945, Stuttgart 2000.

Module: [E - D]

54-108 Einf I NG

Dr. Kim Wünschmann

Einführung in die deutsch-jüdische Geschichte 1870-1970: Quellen, Themen, Diskussionen

Introduction into German-Jewish History 1870-1970: Sources, Topics, Discussions

Kommentar: In der Zeitspanne eines bewegten Jahrhunderts vom Kaiserreich bis nach der Shoah erforschen wir jüdisches Leben in Deutschland und die wechselvolle jüdisch-nichtjüdische Beziehungsgeschichte. Wir konzentrieren uns auf die komplexen Prozesse der politischen Emanzipation, der sozialen Integration und der kulturellen Anpassung, die keinen Aspekt der jüdischen Existenz - religiös, wirtschaftlich, sozial und kulturell - unverändert ließen. Ein breites Spektrum von Themen wird diskutiert: Veränderungen im jüdischen und nicht-jüdischen Leben, Fragen jüdischer Identitäten, Aspekte des modernen Antisemitismus. Die Einführung soll Studierenden in die Lage versetzen, die deutsch-jüdische Geschichte in ihrem Reichtum zu erfassen, aber auch in ihren problematischen Aspekten, die im Zusammenbruch der Solidarität während des Nationalsozialismus, der Verfolgung, Vertreibung und Vernichtung der deutschen Jüdinnen und Juden gipfelten.

Literatur: Michael Meyer (Hrsg.), Deutsch-jüdische Geschichte der Neuzeit, Bd. 3: Umstrittene Integration 1871-1918 hg. v. Steven M. Lowenstein (München 1997) u. Bd. 4: Aufbruch und Zerstörung 1918-1945, hg. v. Avraham Barkai u.a. (München 1997).

Michael Brenner, Geschichte der Juden in Deutschland von 1945 bis zur Gegenwart: Politik, Kultur, Gesellschaft (München 2012).

Module: [E - EU]

54-109 Einf I NG

Prof. Dr. Monika Rütters Mahler

Einführung in Geschichte und Kulturen Osteuropas

Introduction to East European History

Kommentar: Im ersten Semester erarbeiten wir einen Überblick über die historischen Verhältnisse auf dem Gebiet des östlichen Europas und die Perspektiven darauf. Für das zweite Semester wählen Sie gemeinsam einen Schwerpunkt, beispielsweise Imperien, Nationalbewegungen, jüdische Geschichte..

Literatur:

EINFÜHRUNGEN IN DIE GESCHICHTSWISSENSCHAFTEN II

Module: [E - D]

54-125 Einf II NG

Prof. Dr. Kirsten Heinsohn

Demokratie und gesellschaftliche Demokratisierung nach 1945

Kommentar: Fortsetzung des Kurses aus dem SoSe 2024

Literatur:

ALTE GESCHICHTE

VORLESUNGEN

 Module: [E/G/MT/EP/V/ERG/H/ERW H – A; AG]

54-141 VL

PD. Dr. Kerstin Droß-Krüpe

Mehr als Hausfrau und Mutter: Lebenswelten von Frauen in der Antike

Beyond Housewife and Mother: The Lives of Women in the Ancient World

Kommentar: Die Frage der Macht bzw. Ohnmacht oder neudeutsch agency von Frauen gehört zu den Kernthemen der historischen Frauen- und Geschlechterforschung. Die Vorlesungen widmet sich verschiedenen Aspekten der Lebenswelten von Frauen in der griechischen und römischen Antike von der Archaik bis in die römische Kaiserzeit. Anhand ausgewählter Frauengestalten werden Lebensgeschichten nachgezeichnet und die Kontexte der jeweiligen weiblichen Lebensrealitäten betrachtet. Dabei werden die Schilderungen in den literarischen Texten stets einer kritischen Erörterung unterzogen. Es geht also auch immer darum, wie die antiken Zeitgenossen über Frauen (im allgemeinen und im jeweils konkreten Fall) dachten und wo die vorgestellten Frauen ihren Platz in Familie, Gesellschaft, Politik und Religion ihrer jeweiligen Zeit hatten.

Literatur: Späth B. Wagner-Hasel (Hrsg.), Frauenwelten in der Antike, 2. Aufl. Stuttgart 2006; S. Scheer, Griechische Geschlechtergeschichte, München 2011; L. James & S. Dillon (Hrsg.), A Companion to Women in the Ancient World, Malden-Oxford 2012; E. Hartmann, Frauen in der Antike. Weibliche Lebenswelten von Sappho bis Theodora, 2. Aufl. München 2021.

Module: [E/G/MT/EP/V/ERG/H/ERW H – A; AG]

54-142 VL

Prof. Dr. Werner Rieß

Athen - Die Geschichte einer Stadt

Athens - The History of a City

Kommentar: Die Vorlesung wird die Geschichte der Stadt Athen von ihren dörflichen Anfängen im 8. Jh. v. Chr. bis in die Spätantike anhand der literarischen, aber insbesondere auch der archäologischen Quellen, d.h. der baulichen Überreste und der Entwicklung der städtischen Topographie nachvollziehen. Dabei werden immer wieder synchrone Querschnitte zur politischen, sozialen und ökonomischen Situation der jeweiligen Zeitstufe eingezogen. Ziel ist die paradigmatische Auseinandersetzung mit der Genese einer antiken Großpolis, die weit über die "klassische" Zeit hinaus ein wichtiges Kulturzentrum der antiken Welt blieb.

Literatur: C. Habicht, Athen. Die Geschichte der Stadt in hellenistischer Zeit, München 1995; H. Knell, Athen im 4. Jh. v. Chr. Eine Stadt verändert ihr Gesicht, Darmstadt 2000; W. Riess (Ed.), Colloquia Attica II. Neuere Forschungen zu Athen im 5. Jh. v. Chr., Stuttgart 2021; W. Riess (Ed.), Colloquia Attica III. Neuere Forschungen zu Athen im 4. Jh. v. Chr., Stuttgart 2021; Stroszeck, J., Der Kerameikos in Athen, Athen 2014; K.-W. Welwei, Das klassische Athen, Darmstadt 1999.

PROSEMINARE

Module: [G - A]

54-181 PS

PD. Dr. Kerstin Droß-Krüpe

Kleopatra VII. und ihre Rezeption

Cleopatra VII. in sources and reception

Kommentar: Das Proseminar befasst sich mit der Person der ägyptischen Königin Kleopatra VII. Philopator und ihrer Darstellung in den antiken Quellen sowie ihrer Rezeption in der Kunst, Literatur und Filmgeschichte späterer Jahrhunderte. Dabei werden verschiedene Aspekte wie ihre politische Karriere, ihre Beziehungen zu römischen Herrschern und ihr Einfluss auf die Kultur der damaligen Zeit in den Blick genommen. Ziel des Seminars ist es, durch intensive quellenkritische Analyse und Reflexion ein umfassendes Verständnis des Rezeptionsphänomens Kleopatra zu ermöglichen und die Grundlagen zu Rezeptionstheorie und Erinnerungsforschung vermitteln.

Literatur:

Justine Diemke

Baden und Sex in der Antike

Bathing and sex in Roman antiquity

Kommentar: Das Baden war in der Antike fest in die Tagesstruktur des römischen Bürgers eingebunden. Die Thermen waren nicht nur ein Ort des sozialen Austauschs, sondern wurden auch zu therapeutischen Zwecken genutzt. Neben traditionellen Kurorten wie Baiae versprachen einige Quellen sogar Heilung bei Unfruchtbarkeit und wurden auch bei psychischen Krankheiten wie Wahnsinn aufgesucht.

Gebadet wurde dabei nackt, was den Besuchern nicht selten einen spöttischen Kommentar oder eine Bemerkung zu den Körperteilen, insbesondere den Geschlechtsteilen, entlockte. Einige Forscher gehen so weit, die Thermen als "Sex-Markt" zu bezeichnen, wo es an Dienstleister, die entsprechende Angebote offerierten, nicht mangelte. Neben Sex spielten auch Körperideale eine besondere Rolle. Nicht anders als heute, war auch die Römerin stets um ihren Körper besorgt; neben Diäten kommen gerne verschiedene Salben zum Einsatz, um die Falten am Bauch vor dem Thermenbesuch noch schnell zu kaschieren.

Das Seminar gewährt einen tiefen Einblick in die Bedeutung antiker Badehäuser in ihrer Funktion als soziale Treffpunkte und Kurorte. Darüber hinaus soll der Aspekt der Nacktheit, des sozialen Drucks und der Sexualität am Beispiel schriftlicher und archäologischer Quellen näher beleuchtet werden.

Literatur: Weber, Marga, Antike Badekultur, München, 1996; Yegül, Fikret, Bathing in the Roman world, Cambridge u. a. 2010; Nielsen, Inge, Thermae Et Balnea: The Architecture and Cultural History of Roman Public Baths, Aarhus 1993; Busch, S., Versus Balnearum. Die antike Dichtung über Bäder und Baden im römischen Reich, Leipzig 1999; Espinosa, Tobias. "Zum Phänomen der Nacktheit im römischen Reich. Eine Studie zum augenblicklichen Stand der Wissenschaft", in: Das Thema Kleidung in den Etymologien Isidors von Sevilla und im Summarium Heinrici 1, (Mechthild Müller, Malte-Ludolf Babin and Jörg Riecke), Berlin, 2013, 537-546; Skinner, Marilyn B., Ancient Sexuality at a New Crossroads. Beyond Binarism 2015.

René Czeitschner
 Die römische Armee
The roman Army

Kommentar: Über ein halbes Jahrtausend hindurch dienten die römischen Legionen dem Imperium Romanum als wichtigstes Instrument der Eroberung und Herrschaftssicherung. Die militärischen Erfolge verhalfen dem dynamischen und expansionistischen Staatswesen der Römer, zur Hegemonialmacht im Mittelmeerraum und letztlich zum transkontinentalen Imperium aufzusteigen. Die römische Armee erfuhr dabei eine grundlegende Transformation vom republikanischen Bauern- und Milizheer zur professionellen Berufsmarine der Kaiserzeit. Während der *pax Romana* (1. - 2. Jh. n. Chr.) sicherte ein stehendes Heer von etwa 350.000 Männern die Grenzen des Reiches. Die Überreste römischer Heerlager zeugen noch heute von ihrer dauerhaften und wirkungsmächtigen Präsenz - von Britannien über den Donaauraum bis zu den Wüsten Nordafrikas und des Nahen Ostens. Römische Soldaten wurden in den Feldzügen gegen äußere Feinde sowie in verlustreichen Bürgerkriegen eingesetzt. Im Rahmen des PS sollen neben den militärischen Kampagnen der Legionen (und ihrer Hilfstruppen) besonders auch die zivilen Aspekte des Soldatenlebens beleuchtet werden. Römische Soldaten arbeiteten als Ingenieure im Städte- und Straßenbau, sie dienten als Landvermesser, Diplomaten und Kuriere und wurden mit Verwaltungsaufgaben betraut. Armeeveteranen prägten die Kultur der Provinzen und förderten die Romanisierung in den Grenzräumen. Durch ihre hohe Mobilität sorgten römische Soldaten für den Wissens- und Kulturtransfer innerhalb des Römischen Reiches.

Wer waren die Menschen, die im Dienst des Imperium Romanum kämpften und starben? Wie gestaltete sich das Leben jener Soldaten, die dauerhaft an den Grenzen des römischen Herrschaftsraumes stationiert waren? Wie sah ihr Alltag in Kriegs- und in Friedenszeiten aus? Die Lebenswelten römischer Soldaten und ihrer Familien werden dabei durch eine Vielzahl an Zeugnissen greifbar. Schriftquellen und materielle Hinterlassenschaften ermöglichen es uns, unterschiedliche Aspekte des soldatischen Alltags der Römer zu rekonstruieren. Den Studierenden werden im Lauf des Semesters die wichtigsten Arbeitsinstrumente sowie eine breite Quellenbasis zur Verfügung gestellt (literarische Quellen, Inschriften, Papyri, Münzen, archäologische Zeugnisse). Das PS dient der Einführung in die grundlegenden Arbeitsinstrumente und Methoden des Faches und soll Kompetenzen in der Interpretation historischer Quellen entwickeln.

Literatur: A. K. Bowman, *Life and Letters on the Roman Frontier: Vindolanda and its People* (London 1998)

B. Campbell, *The Roman Army, 31 BC - AD 337: A Sourcebook* (London 1994)

G. Coulon, J.-C. Golvin, *Die Architekten des Imperiums: Wie das Heer ein Weltreich erbaute* (Darmstadt 2020)

P. Erdkamp (Hg.), *A Companion to the Roman Army* (Malden 2007)

Y. Le Bohec, *Die Römische Armee. Von Augustus zu Konstantin dem Großen* (Stuttgart 1993)

B. Pferdehirt, *Die Rolle des Militärs für den sozialen Aufstieg in der Römischen Kaiserzeit* (Bonn 2002)

M. A. Speidel (Hg.), *Militärdiplome: Die Forschungsbeiträge der Berner Gespräche von 2004* (Stuttgart 2007)

M. A. Speidel, *Heer und Herrschaft im Römischen Reich der hohen Kaiserzeit* (Stuttgart 2009)

Marc Tipold
Rom und Persien
Rome and Persia

Kommentar: Nach dem Ende der Herrschaft der Arsakiden, hauptsächlich unter dem Namen Parther bekannt, entstand durch die Gründung des Sasanidenreichs für Rom ein wirtschaftlich mächtiger und militärisch gefährlicher Gegner im Osten. Vom 3. bis zur Mitte des 7. Jahrhunderts n. Chr. befanden sich beide antiken Großmächte nahezu kontinuierlich in einem kräftezehrenden Konflikt gegeneinander. Im Proseminar sollen neben der Ereignisgeschichte vor allem wichtige Aspekte aus Wirtschaft und Handel, den unterschiedlichen Religionen und Kulturen, sowie des Kulturtransfers zwischen Orient und Okzident analysiert werden. Dabei beginnen wir mit dem Aufstieg der arsakidischen Dynastie als Grundlage und enden mit dem Tod des letzten sasanidischen Großkönigs im Jahre 651 n. Chr.

Literatur: J. WIESEHÖFER: Das antike Persien, Düsseldorf 2005.

E. WINTER / B. DIGNAS: Rom und das Perserreich. Zwei Weltmächte zwischen Konfrontation und Koexistenz, Berlin 2001.

DIES.: Rome and Persia in late antiquity: neighbours and rivals, Cambridge 2007.

M. R. J. BONNER: The Last Empire of Iran. Piscataway 2020.

ÜBUNGEN

Module: [AM/EP/ERG/H/ERW H – A]

54-211 ÜB

NN

Kaiserkult im Westen des Imperium Romanum

Imperial Cult in the Western Roman Empire

Kommentar: Eine kultische Verehrung des römischen Herrschers konnte bereits zu seinen Lebzeiten erfolgen oder auch erst nach seiner Konsekration. Rom konnte die Einrichtung von Kultstätten in der Stadt selbst und imperiumsweit veranlassen; die Provinzialen konnten aber auch eigenständig tätig werden und beim Senat einen Antrag auf Genehmigung stellen. Zu einer solchen Kultstätte gehörte neben Tempel und Altar eine spezielle Priesterschaft; Gesetze reglementierten die Kultpraxis. Erarbeitet werden sollen also auf der Basis von Fallstudien – Beispiele werden die Stadt Rom sowie die Iberische Halbinsel und Nordafrika sein – zum einen die Charakteristika dieses Phänomens und zum anderen Unterschiede oder Übereinstimmungen in der Organisation und Praxis des Herrscherkultes im Westen des Imperium Romanum.

Literatur: M. M. Clauss: Kaiser und Gott. Herrscherkult im römischen Reich, Stuttgart/Leipzig 1999; I. Gradel: Emperor Worship and Roman Religion, Oxford (et al.) 2002; A. Kolb/M. Vitale (Eds.): Kaiserkult in den Provinzen des römischen Reiches. Organisation, Kommunikation und Repräsentation, Berlin/Boston 2016.

Justine Diemke

Exilerfahrungen in der Antike

Experiences of exile in antiquity

Kommentar: Von den Verbannungen griechischer Philosophen über die Ausweisung römischer Politiker bis hin zur Vertreibung einzelner Bischöfe in der Spätantike soll das Seminar einen umfassenden Überblick über die Ursachen, Erfahrungen und Auswirkungen des Exils in der Antike geben. Im Mittelpunkt stehen die Exilerfahrungen zweier prominenter römischer Persönlichkeiten, Cicero und Ovid, deren Briefe eine klare depressive Grundstimmung erkennen lassen. Im Vordergrund soll die Frage stehen, ob es sich bei den Emotionen um geschickte Selbstinszenierung oder authentische Zeugnisse psychischen Erlebens handelt.

Für den interepochalen Vergleich sollen auch die Erfahrungen von Exulanten des 20. Jahrhunderts berücksichtigt werden. Stefan Zweig, der vor dem aufkommenden Nationalsozialismus aus Österreich floh, und Hannah Arendt, die Deutschland aufgrund ihrer jüdischen Herkunft verlassen musste, repräsentieren moderne Perspektiven auf das Exil, die durch persönliche Briefe, Werke und andere Dokumente gut dokumentiert sind. Die Briefe der Schriftsteller sind denen der antiken Autoren gegenüberzustellen.

Literatur: Doblhofer, Ernst. Exil und Emigration: zum Erlebnis der Heimatferne in der römischen Literatur, Darmstadt 1987. Stini F., Plenum exiliis mare. Untersuchungen zum Exil in der römischen Kaiserzeit, Stuttgart 2011. Seibert, Simone, Ovids verkehrte Exilwelt: Spiegel des Erzählers – Spiegel des Mythos – Spiegel Roms, Berlin 2014. Reitzenstein-Ronning, Christian, Exil und Raum im antiken Rom, München 2023. Florian, K., Ovids Jahre am Pontus. Eine diachronische Analyse der Tristien und Epistulae ex Ponto als ein frühes Beispiel europäischer Exilliteratur, Innsbruck 2007. Grasmück, Ernst Ludwig, Exilium: Untersuchungen zur Verbannung in der Antike. Schöningh 1978. Hutchinson, Gregory, Cicero's Correspondence: A Literary Study, Oxford 1998. Feilchenfeldt, Konrad, Deutsche Exilliteratur 1933-1945: Kommentar zu einer Epoche, o.O 1986.

Module: [AM/EP/ERG/H/ERW H – A]

54-214 ÜB

Franziska Weise

Griechische Heiligtümer im Spiegel der Epigraphik

Greek Sanctuaries in the Mirror of Epigraphy

Kommentar: In der Übung werden zunächst grundlegende Kompetenzen der griechischen Epigraphik vermittelt, die dann bei der gemeinsamen Betrachtung und Untersuchung griechischer Heiligtümer anzuwenden sind. Die Architektur, die Verwaltung sowie die diversen Funktionen exemplarischer Kultstätten, wie das Orakel von Delphi, das Heraion von Samos oder das Zeus-Heiligtum in Olympia, sollen gemeinsam betrachtet und mit Hilfe inschriftlicher Zeugnisse analysiert werden. Ein Impulsreferat, die rege Beteiligung an den Diskussionen sowie das Verfassen eines abschließenden Essays mit einer selbst entwickelten Fragestellung sind für eine erfolgreiche Teilnahme zu erbringen. Für die Teilnahme sind Kenntnisse des Altgriechischen von Vorteil, jedoch keine Voraussetzung.

Literatur: Alcock, S.E.: *Placing the gods: sanctuaries and sacred space in ancient Greece*, Oxford 1999.

Berve, H.: *Tempel und Heiligtümer der Griechen*, München 1978.

Bremmer, J.: *Götter, Mythen und Heiligtümer im antiken Griechenland*, Darmstadt 1996.

Gruben, G.: *Griechische Tempel und Heiligtümer*, Darmstadt 2002.

Klaffenbach, G.: *Griechische Epigraphik*, Göttingen 1966.

McLean, B.H.: *An introduction to Greek epigraphy of the Hellenistic and Roman periods from Alexander the Great down to the reign of Constantine (323 B.C. - A.D. 337)*, Ann Arbor 2011.

Pedley, J.: *Sanctuaries and the sacred in the ancient Greek world*, Cambridge 2005.

Module: [AM/EP/ERG/H/ERW H – A]

54-215 ÜB

Marc Tipold

Die Perserkriege

The Persian Wars

Kommentar: Als Geburtsstunde des antiken Griechenlands gelten die beiden großen Kriege des persischen Achaimenidenreiches gegen einen Bund von griechischen Stadtstaaten unter der Führung von Athen und Sparta. Jenes Großereignis des Altertums erfreut sich deshalb bis heute sowohl in der universitären Lehre als auch in der Rezeption – beispielsweise Zack Snyders Film 300 – außerordentlicher Beliebtheit. Die Auseinandersetzung zwischen „Hellenen und Barbaren“ bot und bietet sich dabei als Projektionsfläche für unterschiedliche Konfliktfelder an. Doch erst in den letzten Jahren verlässt die Forschung langsam ihre eurozentristische Sichtweise und widmet sich verstärkt der Geschichte des Vorderen Orients. In der Übung wollen wir uns neben den Ursachen und Anfängen der Konflikte einen Überblick zu den Protagonisten auf griechischer und persischer Seite und deren Interessen verschaffen und zusätzlich verstärkt der Rezeptionsgeschichte widmen. Dabei üben wir die grundlegenden Methoden und Arbeitsweisen der Alten Geschichte ein.

Literatur: S. SCHMIDT-HOFNER: *Das klassische Griechenland. Der Krieg und die Freiheit*, München 2016.

R. SCHULZ: *Die Perserkriege*, Berlin/Boston 2017.

M. WATERS: *Ancient Persia. A concise history of the Achaemenid Empire, 550–330 BCE*, Cambridge 2014.

W. WILL: *Die Perserkriege. 2. Auflage* München 2019.

Prof. Dr. Werner Rieß

Ausgewählte Passagen aus Thukydides' Peloponnesischem Krieg in Übersetzung

Select Passages from Thucydides' Peloponnesian War in Translation

Kommentar: Thukydides gilt als der größte und pessimistischste Historiograph der Antike. Sein "Peloponnesischer Krieg" ist nicht nur unsere beste Quelle für die zweite Hälfte des 5. Jhs. v. Chr. in Griechenland, sondern auch Weltliteratur, welche die Mechanismen von Machtpolitik, Krieg und Bürgerkrieg sowie die Abgründe menschlichen Tuns und Wirkens bis in die Tiefe auslotet. In dieser Übung wollen wir die bekanntesten Passagen gemeinsam lesen und analysieren, indem wir sie in den zeitgenössischen sozio-politischen Hintergrund einordnen, z. B. die sog. Archäologie, die Pestbeschreibung sowie die Gefallenenrede des Perikles auf die Kriegstoten des ersten Kriegsjahres u.v.a.m. Dabei wird es auch darum gehen, den für die Geschichtsschreibung paradigmatischen Charakter dieser Quellenstellen herauszuarbeiten.

Literatur: The Landmark Thucydides. A Comprehensive Guide to the Peloponnesian War, ed. by R. B. Strassler, New York 1996.

Ober, J., Thucydides and the Invention of Political Science, in: Brill's Companion to Thucydides, ed. by A. Tsamakis -- A. Rengakos, Leiden 2006, 131-159.

Sonnabend, H., Thukydides, Hildesheim 2004.

HAUPTSEMINARE

Module: [V/H/ERW H – A; AG]

54-301 HS

 PD Dr. Kerstin Droß-Krüpe

„Orientalische“ Frauen in den griechischen Quellen

"Oriental" women in ancient Greek sources

Kommentar: Auch wenn Frauen in den antiken Texten vielfach vorkommen, ist eine ‚Geschichte der Frauen‘ der Antike schwerer zu greifen als die der Männer. Dies gilt insbesondere für die Frauen des Achaimenidenreiches, die uns fast ausschließlich aus einer griechischen Außenperspektive entgegentreten und in diesen Quellen v.a. unter der Betonung von Alteritäten thematisiert werden. Auch kommen fast nur Frauen aus der achaimenidischen Elite, d.h. Frauen im direkten Umfeld der Großkönige vor, und erhalten ihre Funktion innerhalb der Narrative der griechischen Autoren aus genau dieser herausgehobenen sozialen Position. Die in der griechischen Literatur präsentierte Perspektive auf die Frauen des Achaimenidenreiches wurde nur allzuoft unkritisch in der Forschung übernommen und prägt sowohl Gender- als auch Orient-Topoi bis heute maßgeblich. So heißt es etwa bei Llewellyn-Jones die Einflussbereiche der Frauen im Perserreich seien der „battleground of the empire, where great men rise and fall, manipulated, however, by women and eunuchs.“ (Llewellyn-Jones 2002, 23). Hier lohnt ein genauerer Blick in die Quellentexte; ein Versuch, ihre Kontexte und Intentionalitäten und Blick zu nehmen und kritisch zu hinterfragen. Dabei interessieren aber nicht nur die Frauen der persischen Großkönige, sondern eine Vielzahl an im ‚Orient‘ verorteten Frauen – etwa in Karien, bei den Sasaniden und Attaliden –, sowie mythische und semi-mythische Gestalten wie beispielsweise Semiramis oder Nitokris, die in den griechischen Quellentexten vorkommen.

Literatur: M. Brosius, *Women in Ancient Persia, (559-331 BC)*, Oxford 1996; E. Carney & S. Müller, *The Routledge Companion to Women and Monarchy in the Ancient Mediterranean World*, London & New York 2021; Ph. Culham, *Ten Years after Pomeroy: Studies of the Image and Reality of Women in Antiquity*, *Helios* 13 (1987), 9-30.

Module: [V/H/ERW H – A; AG]

54-302 HS

Prof. Dr. Werner Rieß

Augustus

Augustus

Kommentar: Dieses Hauptseminar widmet sich dem ersten und wichtigsten Kaiser der Römer: Augustus. Wir werden seinen Werdegang in den Bürgerkriegen und den Ausbau, die Absicherung sowie die Legimitation seiner Macht behandeln. Weitere Schwerpunkte werden seine Außen- und Innenpolitik sowie seine höchst umstrittene Ehegesetzgebung darstellen. Dabei wird unser Augenmerk immer der Frage gelten, inwieweit Augustus auf republikanische Vorbilder und Normen zurückgriff und inwieweit er gerade durch diesen konservativen und restaurativen Anspruch etwas Neues schuf. Aktive Mitarbeit, die Übernahme eines Referates sowie das Anfertigen einer Hausarbeit im Umfang von 15 Seiten sind Voraussetzungen für den Scheinerwerb.

Literatur: Bleicken, J. Augustus. Eine Biographie, Berlin 1998; Dahlheim, W., Augustus, München 2013; Eck, W., Augustus und seine Zeit, München 2009; Horster, M. -- Schuller, F. (Eds.), Augustus. Herrscher an der Zeitenwende, Regensburg 2014; Von den Hoff, R. – Stroh, W. – Zimmermann, M., Divus Augustus. Der erste römische Kaiser und seine Welt, München 2014; Kienast, D., Augustus. Prinzeps und Monarch, München 2009; Schlange-Schöningen, H., Augustus, Darmstadt 2012; Zanker, P., Augustus und die Macht der Bilder, München 2008.

Module: [V/H/ERW H – A; AG]

54-303 HS

N. N.

Warum und zu welchem Zwecke schreibt man Heiligenviten?

Kommentar:

Literatur:

OBERSEMINARE

Module: [VM - AG; WBM-int]

54-351 OS

Prof. Dr. Werner Rieß

Neue Forschungen zur Alten Geschichte

New Research on Ancient History

Kommentar: Das Oberseminar soll zur vertieften wissenschaftlichen Arbeit in der Alten Geschichte anleiten. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, eigene Forschung vorzustellen, oder es können aktuelle Forschungsprobleme, Themen und Methoden wissenschaftlichen Schreibens und Arbeitens oder auch Quellen nur nach Wunsch in den griechischen und lateinischen Originalsprachen gemeinsam diskutiert oder erlernt werden. Es besteht dabei keine thematische Beschränkung.

Literatur:

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE

VORLESUNGEN

 Module: [E/G/MT/EP/ERG/V/H/ERW H – M; MG]

54-151 VL

Prof. Dr. Ulla Kypta

Mobilität in der mittelalterlichen Welt, 1000-1600

Kommentar: Die Vorlesung gibt eine Einführung in die mittelalterliche Geschichte, und zwar aus der Perspektive der Mobilität. Menschen waren im Mittelalter aus ganz verschiedenen Gründen unterwegs: Sie unternahmen diplomatische Missionen, zogen auf der Suche nach Arbeit vom Land in die Stadt, pilgerten nach Rom, Jerusalem oder Mekka, wanderten als Bettelmönche durchs Land, reisten als Kaufleute für ihre Handelsgeschäfte zu den Messen in der Champagne, nach Antwerpen oder Frankfurt, zogen als Ritter in den Krieg, wurden als adlige Frauen mit Herrschern anderer Länder verheiratet.

Die Vorlesung geht nicht chronologisch vor, sondern diskutiert in jeder Sitzung einen anderen Bereich mittelalterlicher Mobilität. Damit erhalten Sie einen Überblick über verschiedene Bereiche der mittelalterlichen Geschichte aus der Perspektive der Menschen, die aus religiösen, politischen, wirtschaftlichen oder sozialen Gründen unterwegs waren.

Literatur: Harald Müller, *Mittelalter*. Berlin 2. Auflage 2015.

John H. Arnold, *What is Medieval history?* Cambridge 2. Auflage 2020.

 Module: [E/G/MT/EP/ERG/V/H/ERW H – M; MG]

54-152 VL

Prof. Dr. Philippe Depreux

 Die Wirkmacht eines spätantiken Heiligen im Mittelalter und darüber hinaus: Martin von Tours
The impact of a late antique saint in the Middle Ages and beyond: Martin of Tours

Kommentar: Die Vorlesung gibt eine Einführung in die mittelalterliche Geschichte als Bindeglied zwischen der Antike und unserer Welt, und zwar aus der Perspektive der Bedeutung von Heiligen in der Gesellschaft. Im Zentrum steht ein römischer Offizier aus Pannonien (im heutigen Ungarn), der zum Gründer der ältesten Klostersgemeinschaft im Abendland und zum Bischof wurde: Martin von Tours († 397). Die Bedeutung dieses Heiligen ist an vielen Beispielen messbar: St. Martin ist einer der beliebtesten Ortsnamen in Europa und die Teilung des Mantels ein beliebtes Motiv der Kunstgeschichte. Ausgehend von der Lebensbeschreibung des Sulpicius Severus, die ein Bestseller mittelalterlicher Buchproduktion war, werden in der Vorlesung die vielfältigen Aspekte des Martinskults vorgestellt und dabei die Denkwelt und Lebensart mittelalterlicher Laien und Geistlicher analysiert.

Literatur: Harald Müller, *Mittelalter*. Berlin 2. Auflage 2015.

John H. Arnold, *What is Medieval history?* Cambridge 2. Auflage 2020.

Martin von Tours - Krieger - Bischof - Heiliger, Saarbrücken 2013.

Sharon Farmer, *Communities of Saint Martin: legend and ritual in medieval Tours*, Ithaca 1991.

PROSEMINARE

 Module: [G - M]

54-191 PS

Alexander Müller

Tumulte, Teilungen und Thronstreit – Die Zeit der Karolinger

Turmoil, Divisions and Throne Disputes – The Era of the Carolingians

Kommentar: Das frühmittelalterliche Westeuropa des 8./9. Jh. stand ganz im Zeichen des fränkischen Herrschergeschlechts der Karolinger. Wir werden überblicksartig die politischen, kulturellen, gesellschaftlichen und religiösen Entwicklungen eines Großreiches betrachten, das zunehmend in kleinere regionale Reichsteile zerfiel.

Das Proseminar gibt einen grundlegenden Einblick in eine turbulente und spannende Zeit, die Europa bis heute prägt, und führt dabei grundlegend in die wissenschaftliche Arbeitsweise ein.

Literatur: Goetz, Hans-Werner: Proseminar Geschichte: Mittelalter (UTB Geschichte 1719), Stuttgart 2014.

Riché, Pierre: Die Welt der Karolinger (Reclam Taschenbuch 20461), Stuttgart 2016.

Schieffer, Rudolf: Die Karolinger (Kohlhammer-Urban-Taschenbücher 411), Stuttgart 2014.

 Module: [G - M]

54-192 PS

Marc Tipold

Die Merowinger

The Merovingian dynasty

Kommentar: Die Merowinger waren eine der ersten langfristig erfolgreichen Dynastien des Mittelalters und prägten vom 5. bis etwa zur Mitte des 8. Jahrhunderts n. Chr. die Geschichte Westeuropas. Ihnen gelang es durch einen gezielten Rückgriff auf die römische Verwaltungs- bzw. Herrschaftspraxis und den Bezug zu antikem Kulturgut, aber auch durch neue Herrschaftstechniken und Legitimationsstrategien, ein stabiles Reich zu gründen. Im Proseminar erarbeiten wir uns nicht nur einen Überblick zur merowingischen Geschichte, sondern auch zu Aspekten von Gesellschaft, Kultur, Religion, Wirtschaft und dem lebensweltlichen Alltag. Abschließend analysieren wir die mannigfaltige Rezeption der Merowinger, angefangen von Garage-Rock bis hin zum Roman „Die Merowinger oder Die totale Familie“ von H. von Doderer.

Literatur: M. HARTMANN: Die Merowinger, 2. Auflage München 2021.

S. SCHOLZ: Die Merowinger, Stuttgart 2015.

I. WOOD: The Merovingian Kingdoms 470–571, London 1994.

Weitere Literatur wird im Verlauf des Kurses bekannt gegeben.

Philip Freitag

Die Hansestadt im Mittelalter

The Hanseatic City in the Middle Ages

Kommentar: Die Betonung der eigenen Identität als Hansestadt ist heute für viele norddeutsche Städte ein zentraler Aspekt ihres Selbstbildes, so auch für Hamburg. Doch was hieß es, im Mittelalter eine Hansestadt zu sein? Unterschied sich eine Hansestadt überhaupt wesentlich von anderen Städten?

Das Seminar hat zum Ziel, die Hansestadt des Mittelalters aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten und dabei gleichzeitig in Forschungsdiskurse sowie die grundlegenden Quellen und ihre Benutzung einzuführen. Diskutiert werden im Seminar von Recht und Verfassung bis zur Wirtschaft verschiedenste Teilgebiete der Stadtgeschichtsforschung. Durch einen Vergleich verschiedener Städte soll erörtert werden, inwiefern es den Idealtypus der Hansestadt überhaupt gab.

Literatur: Bracker, Jörgen (Hgg.): Die Hanse. Lebenswirklichkeit und Mythos, 3. Auflage, Lübeck 1999.
Graichen, Gisela – Hammel-Kiesow, Rolf (Hgg.): Die Deutsche Hanse. Eine heimliche Supermacht, 3. Auflage, Reinbek 2015.
Hammel-Kiesow, Rolf – Puhle, Matthias: Die Hanse, Darmstadt 2009.

ÜBUNGEN

Module: [AM/EP/ERG/H/ERW H – M; MAST-W]

54-221 ÜB

Marc Tipold

Lektürekurs: Eine Geschichte Norddeutschlands im 12. Jh.: Die Slawenchronik des Helmold von Bosau

Kommentar: Helmold von Bosau, Chronist und Geistlicher, verfasste vermutlich um 1167 eine Chronik, die sich mit der Herrschaftsbildung, Siedlung und Mission in Ostholstein, Mecklenburg und Pommern, aber auch Skandinavien beschäftigt. Neben zahlreichen wundersamen Geschehnissen beschreibt Helmold detailliert Religion, Kultur und Gesellschaft der paganen Stämme und liefert dadurch nicht nur wichtige Informationen zur norddeutschen Regionalgeschichte, sondern vielmehr zur Reichsgeschichte von Karl dem Großen bis ins 12. Jahrhundert.

Anhand ausgewählter Passagen analysieren wir Helmolds Erzählstrategien und nähern uns weiteren Aspekten der Sozial-, Mentalitäts- und Religionsgeschichte an.

Literatur: Die Passagen aus Helmolds Chronik werden Ihnen in deutscher Übersetzung zur Verfügung gestellt. Textgrundlage stellt die Übersetzung von H. STOOB dar.

Chronica Slavorum, neu übertragen und erläutert von Heinz STOOB. Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters. (FSGA 19), 7. Auflage Darmstadt 2008.

Weitere Literatur wird im Verlauf des Kurses bekannt gegeben.

Sarah Schnödewind

"Mythos Katharer": Von mittelalterlichen Quellen bis zu populärkulturellen Geschichtsbildern

Kommentar: Das Thema "Ketzer" steht hoch im Kurs - insbesondere die sog. Katharer. Dies gilt nicht nur für aktuelle Debatten der mediävistischen Forschung, sondern auch die heutige Geschichtskultur.

Anhand von ausgewählten mittelalterlichen Quellen wird eine vertiefte Auseinandersetzung mit Häresievorstellungen und der Konstruktion von Feindbildern stattfinden. Aufbauend hierauf wird die Darstellung bzw. ‚Umdeutung‘ von Katharern in der Geschichtsschreibung des 20. Jhds. sowie in populärkulturellen Medien - etwa Romanen, Brett- und Videospielen, Filmen oder Comics - betrachtet.

Lateinische Quellen liegen i.d.R. in dt. oder engl. Übersetzung vor. Studien- und Prüfungsleistung werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Literatur: -Uwe Brunn, Schall und Rauch. Der Name „Katharer“ und das Gespenst der ketzerischen Gegenkirche vom Mittelalter bis in die neueste Zeit, in: Catherine Maurer/Catherine Vincent (Hrsg.), *La coexistence confessionnelle en France et en Europe germanique et orientale: du Moyen âge à nos jours*, (Chrétien et sociétés. Documents et mémoires, 27), Lyon 2015, S. 27–58.

Hans-Werner Goetz: Häresie - was ist das?, in: *Ungläubige, Teufelsdiener, Abtrünnige ...: der Umgang mit Andersgläubigen in Geschichte und Gegenwart*, hrsg. von Marc Föcking, Berlin u.a. 2013, S. 34-57.

Eugenio Riversi/Markus Krumm/Alessia Trivellone, *Die Erfindung der Katharer. Konstruktion einer Häresie in Mittelalter und Moderne*, Regensburg 2023.

Cathars in Question, hrsg. von Antonio Sennis (Heresy and Inquisition in the Middle Ages 4), Woodbridge/Rochester (NY) 2016.

HAUPTSEMINARE

 Module: [V/H/ERW H – M; MG; MAST-W]

54-311 HS

Prof. Dr. Philippe Depreux

Die Heiligen wirken! Die Rolle der Heiligen in der mittelalterlichen Gesellschaft

The saints are working! The role of saints in medieval society

Kommentar: Zwar sind die heiligen tot (ihre Gebeine werden als kostbare Reliquien aufbewahrt), aber sie sind in der Vorstellung mittelalterlicher Menschen weiterhin am Leben und Wirken in der Gesellschaft! Im Seminar wird die Verehrung einiger bedeutsamer Heiligen in ihrer Vielfalt untersucht, um dabei einen Einblick in die Geschichte mittelalterlicher Frömmigkeit und Vorstellungswelt und ihres Wandels durch die Zeit zu ermöglichen. und die Auseinandersetzung mit frühmittelalterlichen Quellen vertieft werden.

Literatur: Klaus Herbers (Hg.), Stadt und Pilger. Soziale Gemeinschaften und Heiligenkult, Tübingen 1999.

Gottfried Kerscher (Hg.), Hagiographie und Kunst. Der Heiligenkult in Schrift, Bild und Architektur, Berlin 1993.

Patrick J. Geary, Furta sacra: thefts of relics in the central middle ages, Princeton 1978.

Kirsten Wallenwein u. Tino Licht (Hrsg.), Reliquienauthentiken: Kulturdenkmäler des Frühmittelalters, Regensburg 2019.

Hedwig Röckelein, Reliquientranslationen nach Sachsen im 9. Jahrhundert. Über Kommunikation, Mobilität und Öffentlichkeit im Frühmittelalter, Stuttgart 2002.

PD Dr. Uta Kleine

Die Gegenwart der Toten. Memoria als soziale Praxis im Mittelalter

The saints are working! The role of saints in medieval society

Kommentar: Memoria meint die Überwindung von Tod und Vergessen durch Erinnerung. Im engeren Sinne bezeichnet sie zunächst das rituelle Totengedenken, doch umfasst das mittelalterliche Memorialwesen letztlich alle gesellschaftlichen Schichten und alle Bereiche des religiösen und gesellschaftlichen Lebens. Memoria lässt sich folglich als „totales soziales Phänomen“ (M. Mauss) verstehen, denn auch die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse des Mittelalters waren grundlegend vom christlichen Todesverständnis und der Jenseitserwartung geprägt: Bis zum ‚Jüngsten Tag‘, dem Tag der Auferstehung und der Erlösung sollte das Gedächtnis von Lebenden und Verstorbenen bewahrt werden.

Das Totengedenken fand seinen Ausdruck in religiösen Ritualen und sozialen Praktiken der Vergegenwärtigung. Im Zentrum stand die regelmäßige liturgische Namensnennung; sie war verbunden mit einer Stiftung und wurde durch regelmäßig wiederkehrende Fürbitten, Gedächtnisfeiern, Armenspeisungen und Almosen aufrechterhalten. Auch die Verehrung der Heiligen gehört ins Panorama dieses bleibenden Verbundes zwischen Lebenden und Verstorbenen. All diese Praktiken sind Ausdruck einer religiös begründeten Ethik des „Aneinander-Denkens“ und „Füreinander-Handelns“ (J. Assmann) und bieten reiches Material für sozialgeschichtliche Analysen.

Im Seminar sollen neben den Zeugnissen der liturgischen Memoria (Libri memoriales, Verbrüderungsbücher etc.) auch die schriftlichen und dinglichen Zeugnisse (Grabmäler, Inschriften, Testamente, Urkunden, Votivtafeln u.a.) herangezogen werden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Stadt als Repräsentations- und Handlungsraum der mittelalterlichen Memoria

Achtung: Das Seminar findet in hybrider Form (als Blockseminar und online) statt!

Literatur: Lit.: Oexle, Otto Gerhard, Die Gegenwart der Toten, in: ders., Die Wirklichkeit und das Wissen. Mittelalterforschung, historische Kulturwissenschaft - Geschichte und Theorie der historischen Erkenntnis, Göttingen 2011, 107-155; Schilp, Thomas, Stadtgesellschaft und Memoria. Die Ausrichtung auf das Jenseits und ihre sozialgeschichtlichen Implikationen, Turnhout 2023.

OBERSEMINARE

Module: [VM – MG; WBM-int]

54-352 OS

Prof. Dr. Philippe Depreux

Prof. Dr. Ulla Kypta

Aktuelle Forschungen zum Mittelalter

Current Research on Medieval History

Kommentar: Die neuere Forschung zur mittelalterlichen Geschichte ist vielgestaltig. Im Oberseminar sollen aktuelle Themen zur Geschichte des Mittelalters vertiefend behandelt und diskutiert werden. Zudem gibt es auch Raum für die Vorstellung von geplanten Arbeiten zur mittelalterlichen Geschichte.

Literatur:

NEUERE GESCHICHTE

Deutsche Geschichte, Europäische Geschichte, Globalgeschichte

VORLESUNGEN

Module: [E/G/MT/EP/ERG/V/H/ERW H – N; DG]

54-161 VL

Prof. Dr. Birthe Kundrus

Der Nationalsozialismus.

Nazism.

Kommentar: Was war der Nationalsozialismus? Eine deutsche Diktatur? Eine brutale europäische Besatzungsmacht mit Übergriffen bis nach Nordafrika? Wie "kolonial" war dann die NS-Herrschaft über Europa? Oder war der Nationalsozialismus ein Hitler-Staat? Wie aber konnte ein Arbeits- und zeitweise Obdachloser zum Reichskanzler und Reichspräsident, ja "Führer" werden? Was bedeutet dann "dem 'Führer' entgegenarbeiten"?

Und die Deutschen? Eine "Volksgemeinschaft"? Wer war denn ein Nazi? Woran erkannte man ihn - oder sie?

Und die Verfolgungen von politischen Gegnern, von sozialen Randgruppen, von Behinderten, Sinti und Roma, vor allem aber von Juden? Nur Ausdruck von Rassismus und Antisemitismus, die sich in Massenverbrechen Bahn brachen?

Schließlich: Warum konnte der Nationalsozialismus nur von außen beendet werden, warum gab es (fast) keinen Widerstand aus der deutschen Gesellschaft?

Diese und weitere Fragen werden die Vorlesung strukturieren. Ziel ist ein ebenso wissensbasiertes wie differenziertes Verständnis des Nationalsozialismus auf der Basis aktueller Forschungen zu vermitteln.

Literatur: Gerhard Paul/Michael Wildt, Nationalsozialismus. Aufstieg – Macht – Niedergang – Nachgeschichte, Bonn 2023.

Reihe: Die Deutschen und der Nationalsozialismus, 5 Bände, hg. von Norbert Frei, München 2015-2018.

 Module: [E/G/MT/EP/ERG/V/H/ERW H – N; DG]

54-162 VL

 Prof. Dr. Franklin Kopitzsch

Vier Stadtgeschichten: Altona, Wandsbek, Bergedorf und Harburg

Tales of Four Cities: Altona, Wandsbek, Bergedorf and Harburg

Kommentar: Hamburgische Geschichte ist mehr als nur die Geschichte der Freien und Hansestadt Hamburg (Alt-Hamburg), sondern auch die der bis zum Groß-Hamburg-Gesetz 1937/38 selbstständigen Städte Altona, Wandsbek, Bergedorf und Harburg. Die Vorlesung führt in die einzelnen Stadtgeschichten ein und stellt die Verflechtungen der Kommunen im "Niederelbischen Städtecomplex" im Kontext der jeweiligen Regional- und Landesgeschichten dar. Kurz eingegangen wird auf die bis 1937 zu Hamburg gehörenden Städte Cuxhaven und Geesthacht.

Literatur: Zur ersten Information: Franklin Kopitzsch, Daniel Tilgner (Hg.): Hamburg Lexikon. 4. Aufl. Hamburg 2010.

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Semesterbeginn über STiNE zur Verfügung gestellt.

 Module: [E/G/MT/EP/ERG/V/H/ERW H – N; DG]

54-164 VL

 PD Dr. Frank Hatje

Die Pest und die Folgen. Seuchen und Gesellschaft in Spätmittelalter und Früher Neuzeit

The Plague and its Consequences. Epidemics and Society in the Late Medieval and Early Modern Periods

Kommentar: Der „Schwarze Tod“, der 1348–51 Europa heimsuchte, hat sich als traumatisches Ereignis in das kollektive Gedächtnis eingeschrieben. Es war aber vor allem das bis ins 18. Jh. wiederkehrende Seuchengeschehen, das langfristigen Wandel beschleunigte oder gar herbeiführte. Die demographischen Folgen schlugen auf Wirtschaft und Gesellschaft durch, die Deutungsmodelle auf Mentalitäten und Verhalten, Frömmigkeit und Kultur, auf Medizin und Hygiene sowie nicht zuletzt auf obrigkeitliches Handeln. Die Vorlesung besichtigt Spätmittelalter und Frühe Neuzeit aus der Perspektive der Seuchengeschichte.

Literatur:

 Module: [E/G/MT/EP/V/ERG/H/ERW H – N; EG]

54-165 VL

 Prof. Dr. Monika Rütters Mahler

 Die sozialistische Stadt

Kommentar: Städte bilden Gesellschaft ab. Gesellschaft ereignet sich in Städten, wo sich Entscheidungsträger und kreative Klassen konzentrieren. Die Vorlesung stellt an Beispielen unterschiedliche Zugänge zu Stadtgeschichten sowie unterschiedliche Konzepte von Stadt als Idealvorstellung vor, vom himmlischen Jerusalem bis in die Gegenwart. Der Schwerpunkt liegt auf dem 19. bis 21. Jahrhundert. Zentrale Themen sind die Spezifika idealer und realer sozialistischer Städte, sich wandelnde Leitbilder, das Verhältnis von Vision und gebauter Stadt sowie Stadtdiskursen.

Literatur:

 Module: [E/G/MT/EP/V/ERG/H/ERW H – N - Ü; GG]

54-166 VL

 Prof. Dr. Michael Pesek

15 Fragen zum Kolonialismus

15 Questions about colonialism

Kommentar: Die Vorlesung gibt einen generellen Überblick über aktuelle Debatten zum Kolonialismus. Afrika dient als geografischer Fokus. Dabei wird pro Sitzung eine Frage im Zentrum stehen: Was ist Kolonialismus? Seit wann gibt es Kolonialismus? Gibt es unterschiedliche Kolonialismen? Unterscheidet sich deutscher von britischem oder französischem Kolonialismus? War Kolonialismus eine Gewaltherrschaft? Wer hat vom Kolonialismus profitiert, wer gelitten? War Kolonialismus ein Projekt des Kapitalismus? Gibt es koloniale Ideologien, was ist mit Rasse zum Beispiel? Hat Kolonialismus Moderne und Fortschritt nach Afrika gebracht? Was ist „Grüner Kolonialismus“? Welche Rolle spielte Wissenschaft im Kolonialismus? Warum endete der Kolonialismus? Was ist Neokolonialismus, was ist Postkolonialismus?

Literatur: J. Osterhammel, *Kolonialismus: Geschichte – Formen – Folgen* (München: C.H.Beck, 1995).
S. Conrad, *Deutsche Kolonialgeschichte* (München: C.H. Beck, 2008).A. Eckert, *Kolonialismus* (Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch Verlag, 2006).

 Module: [E/G/MT/EP/V/ERG/H/ERW H – N - Ü; GG]

54-168 VL

 Prof. Dr. Michaela Hampf

Amerikanische Präsidentschaftswahlen und Wahlkämpfe, 1796-2024

American Presidential Elections and Campaigns, 1796-2024

Kommentar: Die Vorlesung behandelt die US-amerikanischen Präsidentschaftswahlen des 19. bis 21. Jahrhunderts. Dabei werden auch die Entwicklung des amerikanischen Wahlsystems sowie die Herausbildung und die wichtigsten Strukturmerkmale der verschiedenen Parteiensysteme beleuchtet. Anhand besonders umstrittener und entscheidender Wahlen werden exemplarisch die kulturhistorischen Besonderheiten amerikanischer Präsidentschafts-Wahlkämpfe untersucht. Die Erweiterung der Gruppe der Wahlberechtigten von Grundbesitzern und Kapitaleignern auf alle weiße, erwachsene Männer in den 1830er Jahren bis zu männlichen African Americans nach Ende des Bürgerkriegs und der Erringung des Wahlrechts durch Frauen 1920 veränderte den Charakter der Wahlen nachhaltig. Wurden Präsidentschaftskandidaten noch im frühen 19. Jahrhundert durch die Parteibosse in verrauchten Hinterzimmern ausgewählt, so setzten sich um die Mitte des 19. Jahrhunderts die Wahl der Kandidaten durch Delegierte auf Caucuses und Parteikongressen durch. Gleichzeitig wuchs die Bedeutung der Hochfinanz und der Industrie bei der Auswahl der Präsidentschaftskandidaten. Dritte Parteien wurden im Laufe des 20. Jahrhunderts immer seltener; allerdings trugen sie zur programmatischen Öffnung der beiden großen Parteien, der Republikaner und der Demokraten bei. Alle diese Faktoren beeinflussten die Präsidentschaftswahlen und werden im Laufe der Vorlesung thematisiert werden.

Literatur:

PROSEMINARE

 Module: [G/HB – N – D]

54-201 PS

Dr. Marcel Bois

Aufbruch in die Moderne. Kulturgeschichte der Weimarer Republik

The dawn of modernity. Cultural history of the Weimar Republic

Kommentar: In den Ballhäusern der Großstädte tanzten die Besucher:innen Charleston und tranken Absinth. Massenhaft strömten Menschen in die neuen Kinos, besuchten die Cafés, Theater und Varietés oder vergnügten sich auf Rummelplätzen. In Weimar eröffnete das Bauhaus, in Frankfurt am Main das Institut für Sozialforschung und in Berlin das Institut für Sexualwissenschaft. Deutschen Naturwissenschaftlern wie Albert Einstein und Max Planck wurde der Nobelpreis verliehen. Bertolt Brecht entwickelte das Epische Theater, Erich Maria Remarque veröffentlichte seinen Roman „Im Westen nichts Neues“ und der „rasende Reporter“ Egon Erwin Kisch prägte den Journalismus. Die Weimarer Republik (1918-1933) war deutlich mehr als die Vorgeschichte der NS-Zeit, sie war keineswegs nur eine Epoche von Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrisen. Das Ende des Kaiserreichs und des Ersten Weltkriegs markierte in Deutschland auch einen Aufbruch in die Moderne. Kunst und Kultur, Wissenschaft oder auch Stadtplanung sollten nun dem Aufbau eines demokratischen Gemeinwesens dienen. Den in diesen Bereichen einhergehenden Veränderungen möchte das Seminar anhand ausgewählter Beispiele nachgehen. Zugleich wird es zeigen, dass es sich beim Neuen Wohnen, der Neuen Sachlichkeit oder auch der „neuen Frau“ meist um großstädtische Phänomene handelte – die von Gegner:innen aus dem konservativen und völkischen Milieu vehement bekämpft wurden.

Literatur: Sabina Becker: Experiment Weimar. Eine Kulturgeschichte Deutschlands 1918-1933, Darmstadt 2018; Nadine Rossol/Benjamin Ziemann (Hg.): Aufbruch und Abgründe. Das Handbuch der Weimarer Republik, Darmstadt 2021; Ursula Büttner: Weimar. Die überforderte Republik 1918-1933. Leistungen und Versagen in Staat, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur, Bonn 2010.

Module: [G/HB – N – D]

54-202 PS

David Beck

Rechtes Wissen. Deutschland seit 1945

Kommentar: Lange Zeit von der Zeitgeschichtsforschung vernachlässigt – sowie auch von der Mehrheit der Gesellschaft –, besteht seit Selbstenttarnung des rechtsterroristischen NSU im Jahr 2011 ein gesteigertes Interesse an der extremen Rechten in der Bundesrepublik nach 1945. Im Proseminar beschäftigen wir uns damit, wie sie wissenschaftlich zu „fassen“ und einzuordnen ist. Dazu rekonstruieren wir vor dem Hintergrund der Lektüre von Forschungsliteratur anhand exemplarischer Quellen die Genese und die gesellschaftliche Bedeutung des von Akteuren der extremen Rechten produzierten Wissens. Ziel des Proseminars ist es zugleich, anhand des thematischen Zuschnitts in das Studium der Zeitgeschichte einzuführen und grundlegend an Quellen und Arbeitsweisen der Zeitgeschichte heranzuführen.

Literatur: Max Stadler/Janosch Steuwer/Monika Wulz (Hrsg.): Rechtes Wissen: Konstellationen zwischen Universität und Politik (Æther 06), Zürich 2021.

Module: [G – N – Eu]

54-203 PS

Dr. Jenny Körber

Judith Lipperheide

Party und Prunk. Festkultur und ihre Medien in der Frühen Neuzeit

Party and Pomp. Festivities and Media in the Early Modern Period

Kommentar: Nicht nur Krieg, Leid und Pest gehörten zur Realität frühneuzeitlichen Lebens, sondern auch rauschende Feste und exzessives Feiern. Angesichts der oftmals prekären Lebenslage, in der sich die Menschen in der Frühen Neuzeit wiederfanden, entwickelten sie eine differenzierte Festkultur, die sowohl das diesseitige als auch das jenseitige Leben feierte. In diesem Seminar nehmen wir sowohl die prächtigen Bälle am Hof des Sonnenkönigs in Versailles, Karneval in Venedig und Basel, europaweite Friedensfeiern zum Ende des Dreißigjährigen Krieges, globale Kanonisationsfeiern von Heiligen, als auch kleine Dorffeste in den Blick.

All diese kleinen und großen Feste waren ein intermediales Ereignis. Wir gehen im Seminar der Frage nach, welche unterschiedlichen Medien bei feierlichen Inszenierungen zum Einsatz kamen. Welchen Effekt sollten sie auf die Menschen haben?

Literatur: Guy Spielmann: Court Spectacle and Entertainment, in: John D. Lyons (Hg.): The Oxford Handbook of the Baroque, Oxford 2019, S. 802-824; Kirsten Dickhaut, Jörn Steigerwald, Birgit Wagner (Hg.): Soziale und ästhetische Praxis der höfischen Fest-Kultur im 16. und 17. Jahrhundert, Wiesbaden 2009.

Module: [G – N – Eu]

54-204 PS

Dr. Tomás Valle

Religiöse und nationale Identitäten im Werden. Abgrenzung und Gemeinschaftsbildung in der Frühen Neuzeit

Religious and national identities in the making. Demarcation and community formation in the early modern period

Kommentar: Umbruch, Polarisierung, Krieg, Flucht – Schlagworte, die nicht nur für unsere heutige Zeit, sondern auch für das Leben der Menschen in der Frühen Neuzeit kennzeichnend sind. Um diese durch politische, religiöse und wissenschaftliche Transformationen geprägte Epoche kennenzulernen, setzen wir uns mit verschiedenen Fallbeispielen der Identitätsstiftung auseinander. Anhand von Primär- und Sekundärquellen stellen wir folgende Fragen. Wie gestalteten die von solcher Umwälzung unterschiedlich betroffenen Menschen ihre Vorstellungen der eigenen gesellschaftlichen Gruppierung um? Wie differenzierten sich darin die Minderheits- von den Mehrheitsgruppen (katholische Rekusanten in England der Elizabeth I. gegen „barocke“ Katholiken in Süddeutschland), oder eben regional, national und international vorgestellte Gruppierungen? Auf welche Mitteln griffen sie zurück? Welche Rolle spielten schriftliche Praktiken wie Brief- oder Tagebuchschreiben, gemeinschaftliche Praktiken wie unterschiedliche Gebets- und Geselligkeitsformen, bildende Kunst oder historische Erzählung in der Identitätsstiftung? Welche gemeinschaftsbildende sowie abgrenzende Folgen kamen dabei heraus? Bei solcher Analyse können wir wohl letztlich einen neuen Ausblick auf (post-)moderne Fragen nach der Umgestaltung von Identität und Gemeinschaft erreichen.

Literatur: Peter Marshall, Die Reformation in Europa. Stuttgart 2014.

Nicholas Terpstra, Religious Refugees in the Early Modern World: An Alternative History of the Reformation. Cambridge 2015.

Module: [G – N – GG]

54-205 PS

Prof. Dr. Michael Pesek

Karten als Quellen für die Geschichte Afrikas und der Welt

Maps as Sources for the History of Africa and the World

Kommentar: Karten sind wichtige aber oft wenig beachtete Quellen für die Geschichte Afrikas. Sie enthalten oft das kondensierte Wissen einer Epoche über den Kontinent und geben Einblicke wie Afrika als ein Teil der Weltgeschichte gesehen wurde. Als visuelle Repräsentationen von Wissen bedürfen sie einer adäquaten Methode ihrer Analyse und Interpretation. Die Übung dient der Einführung in die visuelle Sprache von Kartografie, in die historische Entwicklung des Kartenmachens und die Bedeutung von Karten im Kontext von historischen Ereignissen.

Literatur: Thrower, Norman J.W. Maps & Civilization. Cartography in Culture and Society. Chicago: Chicago University Press, 2008.

Turnbull, David. Masons, Tricksters and Cartographers: Comparative Studies in the Sociology of Scientific and Indigenous Knowledge. London: Routledge, 2003.

Harley, J. B., & David Woodward. The History of Cartography. Chicago: Chicago University Press, 1992.

Prof. Dr. Michael Pesek

Nationalismus in Asien und Afrika

Nationalism in Asia and Africa

Kommentar: Das Seminar widmet sich der Geschichte des Nationalismus in Asien und Afrika im 19. und 20. Jahrhundert. Im Vordergrund stehen die transnationalen und globalen Transfers von Konzepten wie Nation, Selbstbestimmungsrecht und Identität im Zeitalter von Kolonialismus und Postkolonialismus. Gelesen werden Texte von Nyerere, Franz Fanon, Jawaharlal Nehru, Gamal Abdel Nasser u.a. Ziel des Seminars ist es, zum einen die Studierenden mit wichtigen Vertretern des politischen Denkens des Globalen Südens vertraut zu machen, und zum anderen die unterschiedlichen Lesarten des Konzepts der Nation in der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts aufzuzeigen.

This seminar is about the history of nationalism in Asia and Africa in the 19th and 20th century. A focus will be the transfers of concepts of political identities, political sovereignty and freedom in global contexts. We will read articles and books by Kwame Nkrumah, Franz Fanon, Jawaharlal Nehru, Gamal Abdel Nasser. The aim is to introduce students into main strings and actors of political thinking in the global south and the different perspectives on nation in the history of the 19th and 20th century Global South

Literatur:

ÜBUNGEN

Module: [AM/EP/ERG/H/ERW H – N – D; WB-int/WBM-int/FW]

54-230 ÜB

Marvin Becker

Die "Zweite Geschichte des Nationalsozialismus". Aufarbeitung der NS-Vergangenheit in BRD u. DDR 1945-1990

The "Second History of National Socialism". Dealing with Nazi-Past in FRG a. GDR 1945-1990

Kommentar: Wurde die wiedervereinigte Bundesrepublik Deutschland einige Zeit lang in Bezug auf die Aufarbeitung ihrer diktatorischen Vergangenheit vielerorts als ein Modell für andere post-diktatorische Staaten diskutiert, so ist diese Ansicht in jüngerer Zeit gerade im Kontext des Wiedererstarkens nationalistischer und teilweise rechtsextremer Parteien angezweifelt worden. Davon ausgehend soll in dieser Übung erarbeitet werden, wie vor der Entstehung der Berliner Republik 1990 in beiden deutschen Staaten an die NS-Diktatur erinnert wurde. Beschäftigen werden uns dabei Phasen, Dimensionen, Akteur:innen und Kontroversen der "zweiten Geschichte des Nationalsozialismus". Das staatlich organisierte Gedenken "von oben" soll dabei genauso im Fokus sein wie die zeitgeschichtliche Erforschung des Nationalsozialismus, die justizielle Behandlung der NS-Verbrechen und die zivilgesellschaftlichen Initiativen einer "Aufarbeitung von unten".

Literatur: - Brechtken, Magnus (Hg.): Aufarbeitung des Nationalsozialismus. Ein Kompendium, Bonn 2021 (Bundeszentrale für pol. Bildung); Frei, Norbert: Vergangenheitspolitik. Die Anfänge der Bundesrepublik und die NS-Vergangenheit, 2. Aufl., München 1997; ders./Maubach, Franka u. a.: Zur rechten Zeit. Wider die Rückkehr des Nationalismus, Berlin 2019; Reichel, Peter: Vergangenheitsbewältigung in Deutschland. Die politisch-justizielle Auseinandersetzung mit der NS-Diktatur nach 1945, Bonn 2003 (Bundeszentrale für pol. Bildung).

Dr. Dirk Brietzke

Eigensinn und Normierung: Sozialdisziplinierung in der Frühen Neuzeit

Deviance and Standardization: Social Discipline in the Early Modern Age

Kommentar: Der Begriff der Sozialdisziplinierung hat sich zu einem Leitkonzept der Erforschung der Frühen Neuzeit entwickelt, das zentrale Aspekte der sozialen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Entwicklung im Übergang von der traditionellen zur modernen Gesellschaft bündelt. Anhand konkreter Beispiele und ausgewählter Quellen z. B. aus den Bereichen Armenwesen, Kriminalität und Strafpraxis, soziale Devianz, Volks- und Festkultur, Policeyordnungen und Konfessionalisierung soll die Tragweite des kontrovers diskutierten Forschungsparadigmas untersucht werden. Das Verhältnis von Norm und Praxis sowie das Zusammenwirken von obrigkeitlicher Fremddisziplinierung und Selbstdisziplinierung werden dabei eine zentrale Rolle spielen. Die Lehrveranstaltung bietet anhand eines Schlüsselbegriffs der Frühneuzeitforschung zugleich einen Einblick in Grundstrukturen der frühneuzeitlichen Geschichte.

Literatur: KERSTEN KRÜGER: Policy zwischen Sozialregulierung und Sozialdisziplinierung, Reaktion und Aktion – Begriffsbildung durch Gerhard Oestreich 1972-1974. In: Karl Härter (Hrsg.): Policy und frühneuzeitliche Gesellschaft, Frankfurt a. M. 2000, S. 107-119; WINFRIED SCHULZE: Gerhard Oestreichs Begriff der „Sozialdisziplinierung in der Frühen Neuzeit“. In: ZHF 14 (1987), S. 265-302; STEFAN BREUER: Sozialdisziplinierung. Probleme und Problemverlagerung eines Konzepts bei Max Weber, Gerhard Oestreich und Michel Foucault. In: CHRISTOPH SACHßE/FLORIAN TENNSTEDT (Hrsg.): Soziale Sicherheit und soziale Disziplinierung, Frankfurt a. M. 1986, S. 45-69.

Markus Hengelhaupt

Kolonialismus ohne Kolonien? Einflüsse der westlichen Imperien auf Österreich-Ungarn und dessen Nachfolgestaaten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Colonialism without colonies? Influences of Western empires on Austria-Hungary and its successor states in the first half of the 20th century

Kommentar: Die Lehrveranstaltung geht der Frage nach, inwiefern der westliche Kolonialismus das österreichisch-ungarische Imperium prägte bzw. beeinflusste, das selbst (fast) keine Übersee-Kolonien kontrollierte.

Zunächst sollen dafür unterschiedliche Verständnisse bzw. Formen imperialer bzw. kolonialer Herrschaft des frühen 20. Jahrhunderts miteinander verglichen werden, um Klarheit über Unterschiede und Gemeinsamkeiten kontinentaler und überseeischer Imperien zu gewinnen. Anschließend wird der Einfluss des westlichen Kolonialismus auf die Doppelmonarchie auf drei Ebenen untersucht. Erstens werden Zeugnisse von bzw. über Akteur*innen analysiert, die auf unterschiedlichen Wegen aus den Peripherien der westlichen Imperien nach Österreich-Ungarn gelangten. Hier soll es etwa um sogenannte „Völkerschauen“ gehen, in denen Menschen aus oft kolonial beherrschten Teilen der Welt den Blicken der europäischen Gesellschaften ausgesetzt wurden. Zweitens sollen die Auswirkungen des Imports von dreidimensionalen Objekten wie Kaffee oder Tee und ihrer Verpackungen sowie allgemein wirtschaftlicher überseeischer Vernetzungen untersucht werden. Und drittens soll anhand von Texten und Bildern der vielschichtige Bereich der in Mitteleuropa konsumierten Geschichten über die Welt außerhalb Europas unter die Lupe genommen werden. Hier sollen neben orientalistischer „Hochkultur“ auch etwa Werbeanzeigen für sogenannte „Kolonialwaren“ auf die übergeordnete Fragestellung hin interpretiert werden.

Literatur:

Module: [AM/EP/ ERG/H/ERW H – N – Eu; OEst; WB-int]

54-234 ÜB

Prof. Dr. Victor Dönninghaus

Die Russlanddeutschen im Zarenreich: Selbstbilder, Fremdbilder, Aspekte der Wirklichkeit (1494-1917)

The Russian Germans in the Tsarist Empire: self-images, images of others, aspects of reality (1494-1917)

Kommentar: Bei der ersten Volkszählung des Russischen Reiches 1897 gaben 1,8 Millionen Menschen „Deutsch“ als Muttersprache an. Trotz ihrer vielfältigen Kontakte mit der russischen Bevölkerung konnten die deutschsprachigen Einwohner vier Jahrhunderte lang in Kirchen, Schulen und Vereinen ihre Sprache, Konfessionen und kulturellen Traditionen bewahren. Lange Zeit war das Bild vom Russlanddeutschen durch Stereotypen und Klischees geprägt. Darüber hinaus lassen sich in diesem Bild aber auch Wesenszüge und Traditionen der Russlanddeutschen erkennen. Die Übung gibt einen Forschungsüberblick über das Selbst- und Fremdbild dieses gesellschaftlichen Miteinanders an dem Beispiel der jahrhundertelangen Koexistenz Deutscher und Russen im Russischen Reich.

In der Übung sollen anhand von Sekundärliteratur und Quellen folgende Fragen diskutiert werden: Wie sahen sich die Russlanddeutschen? Welches Bild hatten ihre Nachbarn, die Staatsangestellten und ausländischen Reisenden von ihnen? Welche kollektiven Erfahrungen sammelten sie im Laufe ihrer Geschichte? Inwieweit spiegelten die Vorstellungen der Russlanddeutschen die Realität wider?

Literatur: Die Rußlanddeutschen in Rußland und Deutschland. Selbstbilder, Fremdbilder, Aspekte der Wirklichkeit. Hg. v. Elvira Barbasina - Detlef Brandes - Dietmar Neutatz. Essen 1999; Deutsche Geschichte im Osten Europas. Rußland. Hg. v. Gerd Stricker. Berlin 1997; Neutatz, Dietmar: Die „deutsche Frage“ im Schwarzmeergebiet und in Wolhynien. Politik, Wirtschaft, Mentalitäten und Alltag im Spannungsfeld von Nationalismus und Modernisierung. Stuttgart 1993; Dönninghaus, Victor: Die Deutschen in der Moskauer Gesellschaft: Symbiose und Konflikte (1494–1941). München 2002; Jenseits der „Volksgruppe“. Neue Perspektiven auf die Russlanddeutschen zwischen Russland, Deutschland und Amerika. Hrsg. v. Victor Dönninghaus – Jannis Panagiotidis – Hans-Christian Petersen. Berlin 2017.

Module: [AM/EP/ ERG/H/ERW H – N – Eu; OEst; WB-int]

54-235 ÜB

Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Deutsche Besatzung in Polen: deutsch-polnische Erinnerungsorte

German occupation in Poland: German-Polish places of remembrance

Kommentar: Aus Anlass des deutschen Überfalls auf Polen am 1. September 1939, der 2024 vielfach erinnert werden wird, befasst sich die Übung mit Punkten paralleler Erinnerung in Polen und Deutschland. Das Konzept der "Erinnerungsorte" (Pierre Nora) eignet sich hervorragend, um Gemeinsamkeiten, Trennungen und Interdependenzen zwischen Bewertungen historischer Ereignisse, aber auch lebensweltlicher Erfahrungen zu analysieren und im Unterricht und der politischen Bildung einzusetzen. Dazu gehören zwischen Deutschen und Polen im Themenbereich des Zweiten Weltkrieges neben vielen anderen z.B.: Besatzungsherrschaft und Terror in all ihren Facetten, Holocaust und Aufstand im jüdischen Ghetto in Warschau 1943, (nationalpolnischer) Warschauer Aufstand 1944, Widerstand und Kollaboration, aber auch Denkmäler, Museale Präsentation, Grenzen oder Vertreibung.

Literatur: Hans Henning Hahn, Robert Traba: Deutsch-Polnische Erinnerungsorte, 5 Bde. Paderborn 2019; Dies.: 20 Deutsch-polnische Erinnerungsorte. Paderborn 2018; Dies. und Sabine Bamberger-Stemmann: Ungleiche Erinnerungen (...). Frankfurt a.M. 2023 (Geschichte unterrichten).

Dr. Katja Bernhardt

Nationalsozialistische Architektur, Stadt- und Raumplanung in den okkupierten Ländern des europäischen Ostens (1939-1945). Quellenstudium und Forschungsdiskussion

National Socialist architecture, urban and spatial planning in the occupied countries of the European East (1939-1945). Source study and discussion of research

Kommentar: Die Raum- und Stadtplanung und die Architektur waren wesentliche Mittel der Besetzung und Unterwerfung der Länder des östlichen Europas durch die Nationalsozialisten. Lange Zeit lag jedoch deren Untersuchung am Rande der Forschungen zur Geschichte des Nationalsozialismus. In den letzten Jahren hat jedoch die Auseinandersetzung mit der Architekturgeschichte und der Stadt- und Raumplanung für den sogen. neuen deutschen Osten und darüber hinaus deutlich an Dynamik gewonnen, vor allem durch die Arbeit einer jüngeren Generation von Forscher:innen in den betreffenden Ländern. Dabei wurde nicht nur umfangreiches neues Quellenmaterial entdeckt und in die Diskussion eingebracht. Vielmehr wurde auch der Bedarf deutlich, Forschungsfragen grundsätzlich neu zu stellen. Die Übung führt direkt in diese Forschungslage hinein. Wir wenden uns dem vielgestaltigen Quellenmaterial zu - administrativen Dokumenten, großräumigen Planzeichnungen, stadtplanerischen Konzepten und architektonischen Entwürfen aber ebenso Fotografien und Zeitzeugenberichten usw. Wir fragen nach der Spezifik des jeweiligen Dokuments, seiner zeitgenössischen Funktion und Rolle bei der Okkupation, unterziehen es einer differenzierten Quellenkritik und erarbeiten Analysestrategien. In diese Auseinandersetzung wird unmittelbar eine Reflektion der aktuellen methodischen Diskussion eingebunden. Die spezifische Qualität und Quantität der Überlieferung stellt uns dabei vor ein zentrales und zugleich herausforderndes Problem: Kann und wie kann der in den Quellen wesentlich überlieferten Perspektive der Okkupierenden die Perspektive der Okkupierten entgegengestellt werden? In die Übung ist eine Exkursion nach Posen (Poznan) eingeschlossen, wo wir uns gemeinsam mit Studierenden aus Posen die Ausstellung „Architektur und Alltag in der Zeit der Okkupation“ (Arbeitstitel) anschauen werden. Sie eröffnet im Herbst 2024 und beschäftigt sich mit der Geschichte des Reichsgaus Wartheland. Hierfür werden Englischkenntnisse gebraucht.

Literatur: Zur Einführung in die großräumige nationalsozialistische Planung für das östliche Europa: Der „Generalplan Ost“. Hauptlinien der nationalsozialistischen Planungs- und Vernichtungspolitik, hg. v. Mechthild Rössler und Sabine Schleiermacher unter Mitarbeit v. C. Tollmien, Berlin, 1993.

Zur Einführung in den Gegenstand - Architektur- und Stadtplanung im sogen. neuen deutschen Osten:

Gutschow, Niels: Ordnungswahn. Architekten planen im ‚eingegliederten Osten‘ 1939-1945, Gütersloh u.a., 2001.

Zur aktuellen Forschungsdiskussion betreffend die Architektur- und Stadtplanung im sogen. neuen deutschen Osten:

Wienert, Annika: Introduction. Planning and Building in Occupied Poland. The Architecture of National Socialism as a Multidisciplinary Research Field, in: Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung, 70 (2021), H. 4, S. 515-553.

Als übergreifende Darstellung:

Planen und Bauen im Nationalsozialismus. Voraussetzungen, Institutionen, Wirkungen, hg. v. der Unabhängigen Historikerkommission Planen und Bauen im Nationalsozialismus, 4. Bde., München, 2023.

Module: [AM/EP/ERG/H/ERW H – N – Ü]

54-238 ÜB

Gabriela García Camacho

Das Bild Lateinamerikas: Geschichte und Fotografie

Images of Latin America: History and Photography

Kommentar: Die Übung beschäftigt sich mit Fotografie als Quelle für die Geschichtswissenschaft. Heute sind Fotografien Teil unseres täglichen Lebens und auch ihre Verwendung als Quelle für die Geschichtswissenschaft hat an Bedeutung gewonnen. In dem Kurs werden am Beispiel Lateinamerikas verschiedene Fotos analysiert, um zu zeigen, wie die Vorstellung der Vergangenheit durch Bilder geprägt wird. Im Mittelpunkt der Analyse stehen dabei die Merkmale der Fotos selbst, ihre Verwendung im Laufe der Zeit und ihre Funktion für neue Forschungen und neue Beiträge zum Wissen.

Literatur:

Module: [AM/EP/ERG/H/ERW H – N – Ü]

54-239 ÜB

Friederike Odenwald

Kolonialismus in der Debatte – Die Historiographieggeschichte des deutschen Kolonialismus

Debating Colonialism – A History of the Historiography of German Colonialism

Kommentar: Die wissenschaftliche wie öffentliche Auseinandersetzung mit der deutschen Kolonialgeschichte ist hoch aktuell. Sie hat aber zugleich eine lange Geschichte. In der Übung wollen wir uns einen Überblick über die Geschichte der deutschen Kolonialgeschichtsschreibung – von ihren kolonialrevisionistischen Anfängen bis heute – verschaffen. Ziel ist es herausarbeiten, wie die spezifischen Fragen der jeweiligen Gegenwart auch den Blick auf die eigene Kolonialgeschichte prägt. Dafür vollziehen wir verschiedene Phasen und Konjunkturen der Kolonialgeschichtsschreibung nach, diskutieren jüngere methodische und theoretische Ansätze und beschäftigen uns mit aktuellen Kontroversen etwa um Restitutions- und Reparationsforderungen oder die Frage um das Verhältnis von kolonialen und nationalsozialistischen Gewalttaten. Ziel ist es dabei auch, einen kritischen, differenzierenden und historisierenden Umgang mit geschichtswissenschaftlichen Texten und den aktuellen Kontroversen zu üben.

Literatur:

 Module: [AM/EP/ERG/H/ERW H – N – D; WB-int/WBM-int/FW]

54-262 ÜB

 Prof. Dr. Thomas Großbölting

Dr. Christoph Strupp

Die Stadt als Labor der Moderne? Methoden und Ergebnisse der Stadtgeschichtsforschung im 20. Jahrhundert

The city as a laboratory of modernity? Methods and results of urban historical research in the 20th century

Kommentar: Die Großstadt wurde im 20. Jahrhundert bestimmend für die Lebenswelt von immer mehr Menschen und zugleich konkretisierten sich hier politische, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen der Moderne. In der Historiographie spiegelt sich dies in einer Vielzahl konzeptioneller Ansätze und kontroverser Debatten wider. Die Übung ist als Lektürekurs zentraler Texte der Stadtgeschichtsschreibung und verwandter Disziplinen mit einem Schwerpunkt auf neueren Beiträgen angelegt. Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft zur Lektüre von jeweils 1-2 Texten pro Sitzung, ggfs. auch in Englisch, sowie die Vorbereitung eines Textes für die Diskussion in einer der Seminarsitzungen.

Literatur: Malte Zierenberg, Stadtgeschichte, Vers. 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 25.10.2016: http://docupedia.de/zg/Zierenberg_stadtgeschichte_v1_de_2016, DOI: <http://dx.doi.org/10.14765/zzf.dok.2.706.v1>; Friedrich Lenger, Metropolen der Moderne. Eine europäische Stadtgeschichte seit 1850, München 2013.

 Module: [AM/EP/ ERG/H/ERW H – N – Eu; WB-int]

54-365 ÜB

 Anna Hájková

How to Public History: Wie schreibe ich für die Öffentlichkeit?

Kommentar: Diese Veranstaltung bietet eine hands-on Gelegenheit zu lernen, wie man zugänglich wissenschaftliches und differenziertes Wissen vermitteln kann. Wir werden gemeinsam Bücher und Texte diskutieren, die wir für gute Beispiele der Kombination klug und zugänglich halten, und wir werden gemeinsam unsere Texte diskutieren. Am Ende der Veranstaltung werden die Teilnehmenden gelernt haben, besser und strukturierter zu schreiben, gute Texte zu schätzen und auch anders zu lesen.

Literatur: Benjamin Hett, The Death of Democracy: Hitler's Rise to Power and the Downfall of the Weimar Republic (2018)
 Brenda Miller, Tell it slant
 Geschichte der Gegenwart (online Magazin: <https://geschichtedergegenwart.ch/>)

HAUPTSEMINARE

 Module: [V/H/EWR H – N – D; DG, WB-int; WBM-int]

54-321 HS

PD Dr. Daniel Gerster

Jugend. Die Geschichte eines Mythos im langen 20. Jahrhundert

Youth. A Myth and its History in the Long 20th Century

Kommentar: Seit die ‚Jugend‘ im späten 19. Jahrhundert in den Blick von Gesellschaft und Wissenschaft geriet, gilt sie als ein ambivalentes Phänomen. Sie wird selten nur als eine Lebensphase verstanden, sondern häufig als Mythos verklärt. Mit ihr verbindet sich die Hoffnung auf eine bessere gesellschaftliche Zukunft ebenso wie die Angst vor einem destruktiven jugendlichen Gewaltpotential. Im Hauptseminar werden wir uns mit der Geschichte des Mythos ‚Jugend‘ im langen 20. Jahrhundert befassen. Wir setzen uns mit den Erwartungen auseinander, die Akteure zu verschiedenen Zeiten mit der ‚Jugend‘ verbanden, und wir diskutieren anhand von Fallbeispielen wie den Wandervogelgruppen des Kaiserreichs und der Hitlerjugend, der Halbstarkenbewegung der 1950er Jahre und der ‚Letzten Generation‘, in welchem Verhältnis die (Fremd-)Zuschreibungen mit dem Selbstbild von jungen Menschen standen.

Literatur: Peter Dudek, Geschichte der Jugend, in: Heinz-Hermann Krüger/Cathleen Grunert (Hg.), Handbuch Kindheits- und Jugendforschung, Wiesbaden 2010, S. 359-376.

Bodo Mrozek, Ein Jahrhundert der Jugend?, in: Martin Sabrow/Peter Ulrich Weiß (Hg.), Das 20. Jahrhundert vermessen. Signaturen eines vergangenen Zeitalters, Göttingen 2016, S. 199-218.

Module: [V/H/EWR H – N – D; DG, WB-int; WBM-int]

54-322 HS

Prof. Dr. Rainer Hering

Antisemitismus vom 19 bis 21. Jahrhundert

Anti-Semitism from 19th to 21st Century

Kommentar: Antisemitismus ist nach wie vor ein aktuelles Phänomen. Im Hauptseminar werden der Begriff „Antisemitismus“ und Erklärungsmodelle des modernen Antisemitismus besprochen. An konkreten Beispielen sollen die Ausprägungen des Antisemitismus in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft herausgearbeitet und etwaige Kontinuitätslinien herausgearbeitet werden. Nach einer gemeinsamen Einstiegsphase werden die Sitzungen von den Teilnehmenden selbstständig gestaltet - es wird ein didaktisches Feedback gegeben. Das Programm wird gemeinsam in der ersten Sitzung festgelegt.

Literatur: Wolfgang Benz: Was ist Antisemitismus? München 2004.

Shulamit Volkov: Antisemitismus als kultureller Code. München 2000.

Module: [V/H/EWR H – N – D; DG, WB-int; WBM-int]

54-323 HS

Prof. Dr. Birthe Kundrus

"Der Zeitzeuge". Zum Versprechen von Wahrheit, Authentizität und Vergegenwärtigung von Vergangenheit

"The contemporary witness". On the promise of truth, authenticity and the visualization of the past

Kommentar: "Zeitzeugen sind emotional, subjektiv und erscheinen authentisch [...]. Es ist ihre Fähigkeit, zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu vermitteln und somit Geschichte ›authentisch‹ greifbar zu machen", resümiert Schwarz 2014, 38 die Wirkung, ja Aura von Zeitzeugenden. Aber ist nicht gerade Erinnerung immer trügerisch? Woher "kommen" eigentlich Zeitzeugende? Wer wählt sie aus? Was macht sie zu Zeuginnen der Vergangenheit? Seit wann gibt es diese "Figur" in Medien und Wissenschaft überhaupt? Wie wird KI diese Figur ändern, etwa über Lebenszeiten hinaus, denkt man an jetzt schon eingesetzte Avatare? Und: Wovon zeugt "der Zeitzeuge" überhaupt? Wir werden uns diesem vielschichtigem Thema aufgrund von medialen wie textuellen Quellen und Forschung zuwenden. Das genaue Vorgehen besprechen wir gemeinsam in der 1. Sitzung.

Literatur: Sabrow, Martin / Frei, Norbert (Hg.): Die Geburt des Zeitzeugen nach 1945, Göttingen 2012. Schwarz, Peter Paul: Vom NS- zum DDR-Zeitzeugen? Zur Begriffsgeschichte vor und nach 1989 /90, in: Christian Ernst (Hg.): Geschichte im Dialog? Die »DDR-Zeitzeugen« in Geschichtskultur und Bildungspraxis, Schwalbach 2014, S. 36-51.

Module: [V/H/EWR H – N – D; DG, WB-int; WBM-int]

54-324 HS

Prof. Dr. Rainer Nicolaysen

Die Gattung Biographie in der Geschichtswissenschaft

History and Biography

Kommentar: Die Biographie galt lange Zeit und gilt zum Teil noch heute in der Geschichtswissenschaft als umstrittene Gattung. Angesichts zahlloser Hagiographien war es kaum verwunderlich, dass mit der Durchsetzung sozial- und strukturgeschichtlicher Ansätze in den 1960er und 1970er Jahren die Biographie als antiquiertes, individualisierendes, theoriefernes Genre erledigt schien. Seither gab es jedoch immer wieder instruktive Versuche, die Chancen und Grenzen der Gattung neu auszuloten.

Im ersten Semesterdrittel werden im Seminar Texte zur Geschichte und Theorie biographischer Forschung diskutiert; in der zweiten Hälfte sollen (gemeinsam ausgewählte) wissenschaftliche Biographien vorgestellt und vor dem Hintergrund der aktuellen Theorie-Debatte analysiert werden.

Literatur: Christian Klein (Hg.): Handbuch Biographie. Methoden, Traditionen, Theorien. Stuttgart/Weimar 2009.

 Module: [V/H/EWR H – N – D; DG, WB-int; WBM-int]

54-325 HS

Dr. Yvonne Robel

Antiziganismus im 20. Jahrhundert

Antiziganism in the 20th century

Kommentar: Antiziganismus bzw. Rassismus gegen Sinti:ze und Rom:nja äußert sich transnational sowie in Deutschland auf verschiedenen Ebenen: etwa im Bildungssystem, in der Sozialen Arbeit, im Wohnen, bei der Polizei, in der Asylpolitik oder in der Wissenschaft. Um seine weitreichenden Folgen zu verstehen, ist ein Blick in seine langwährende Geschichte unabdingbar.

Im Seminar setzen wir uns sowohl mit dieser Geschichte des Antiziganismus als auch mit theoretischen Ansätzen der historischen Antiziganismusforschung auseinander. Ein Schwerpunkt liegt einerseits zeitlich auf der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, andererseits räumlich auf einem regionalgeschichtlichen Zugang zum Thema. Hierfür werden wir mit verschiedenen Quellen, z.B. Schriftgut aus dem Hamburger Staatsarchiv, Interviews, Selbstzeugnissen, Bildern oder Filmen, arbeiten.

Literatur: Fings, Karola: Sinti und Roma. Geschichte einer Minderheit, München 2016.

 Module: [V/H/EWR H – N – D; DG, WB-int; WBM-int]

54-326 HS

PD Dr. Lu Seegers

Medien und Gesellschaftsgeschichte im 20. Jahrhundert

20th Century Media and Social History

Kommentar: Seit dem späten 19. Jahrhundert haben moderne Massenmedien die europäischen Gesellschaften immer stärker geprägt. Ob Politik, Ökonomie oder Kultur – praktisch alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens haben sich durch die Verbreitung von Zeitungen, Filmen, Rundfunk oder des World Wide Web verändert. In jüngster Zeit sind es die sozialen Medien, die die gesellschaftlichen Diskurse – nicht zuletzt durch Logarithmen und Bots - immer stärker konturieren. Schwerpunktmäßig am Beispiel von Deutschland untersucht das Seminar die Interdependenzen zwischen der Ausbreitung und dem Wandel der Massenmedien einerseits und dem gesellschaftlichen Wandel andererseits an konkreten Beispielen. Dabei wird u.a. die Bedeutung von Medien in Demokratien wie in Diktaturen untersucht und gefragt, welche komplexe Rolle Medien auch und gerade im alltäglichen Leben und im regionalen Nahraum spielen.

Literatur: Axel Schildt, Das Jahrhundert der Massenmedien. Ansichten zu einer künftigen Geschichte der Öffentlichkeit, in: Geschichte und Gesellschaft, Jg. 27 (2001), H. 2, S. 177-206.

 Module: [AM/EP/ ERG/H/ERW H – N – Eu; OEst; WB-int/WBM-int]

54-327 HS

Prof. Dr. Markus Friedrich

Familie schreiben: Frühneuzeitliche Fürstinnen und ihre Verwandten in Briefen

20th Century Media and Social History

Kommentar: In diesem Hauptseminar werden wir auf dem Wege studentischer Beiträge und intensiver gemeinsamer Quellenlektüre die Rolle der Fürstinnen bei Hof genauer kennenlernen. Wir werden insbesondere der Frage nachgehen, wie eigentlich fürstliche Familien funktionierten, wie die Familienmitglieder - Ehepartner, Kinder, weitere Verwandte - miteinander interagierten, welche Themen das Alltagsleben einer Fürstin und ihrer Familie prägten und wie sich der familiäre Alltag zu den großen Entwicklungen der politischen Geschichte verhielt. Auf diese Weise werden wir tiefe Einblicke in die Gefühlswelt, die Lebensweise und das 'gewöhnliche Leben' einer sozialen Elite und insbesondere ihrer Frauen erhalten.

Literatur: Beem, Charles (2020): *Queenship in early modern Europe*. London: Bloomsbury Academic.

 Module: [AM/EP/ ERG/H/ERW H – N – Eu; OEst; WB-int/WBM-int]

54-328 HS

Prof. Dr. Markus Friedrich

Prof. Dr. Konrad Hirschler

Vormoderne Gesellschaften und ihre Strukturen im Vergleich (1200-1800). „Islamischer Naher Osten und Christliches Westeuropa“?

Pre-modern societies and their structures in comparison (1200-1800). "Writing family: early modern princesses and their relatives in letters"?

Kommentar: Das Hauptseminar wirft einen vergleichenden Blick auf Grundstrukturen und Funktionsweisen vormoderner Gesellschaften. Wir wollen Unterschiede und Gemeinsamkeiten islamischer und christlicher Gemeinwesen kennenlernen und blicken dazu auf die Räume des Nahen Ostens und Westeuropas. Die gemeinsame Arbeit wird um eine Reihe von basalen Strukturen kreisen, u.a. sprechen wir über Herrschaft und Recht, Frömmigkeit und religiösen Eliten, Wirtschaft und Landwirtschaft, Bevölkerungsentwicklung und Familie.

Literatur: Crone, Patricia (1989): *Pre-Industrial Societies. Anatomy of the Pre-Modern World*. Cambridge: Basil Blackwell

 Module: [AM/EP/ ERG/H/ERW H – N – Eu; OEst; WB-int/WBM-int]

54-329 HS

 Prof. Dr. Frank Golczewski

The Way into War: Russia and Ukraine in the 21st Century

The Way into War: Russia and Ukraine in the 21st Century

Kommentar: Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine hat viele Beobachter überrascht. Dabei gab es schon länger Hinweise auf eine Verschlechterung der Beziehungen und 2014 die Annexion der Krim und die Vorgänge im Donbass. Im Seminar sollen die Vorgänge und die diskursiven Thesen diskutiert werden, die die Politik in Europa grundlegend verändert haben. Dabei spielen insbesondere auch die Argumentation mit historischen Elementen und die praktizierte Geschichtspolitik eine zentrale Rolle.

Literatur: Serhii Plokhy, *Ukraine and Russia. Representations of the Past*. Toronto 2008; Gwendolyn Sasse, *The Crimea Question*. Cambridge MA 2007; Andreas Kappeler, *Ungleiche Brüder. Russen und Ukrainer. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart*. München 2017; Georgiy Kasianov/Philip Ther (Hg.), *A Laboratory of Transnational History. Ukraine and Recent Ukrainian Historiography*. Budapest/New York 2009; Martin Aust, *Die Schatten des Imperiums*. München 2019.

 Module: [V/H ERW H – N – Ü; GG; WBM-int; FW]

54-330 HS

 Prof. Dr. Ulrich Mücke

Che Guevara, 1928-2024

Che Guevara, 1928-2024

Kommentar: Das Hauptseminar beschäftigt sich aus verschiedenen Perspektiven mit Ernesto Che Guevara. Es geht zum einen um die Figur Che Guevaras, wie sie nach seinem Tod in Bild, Film, Musik und Literatur entstanden, entwickelt und verändert wurde. Zum anderen wird im Seminar die historische Bedeutung Che Guevaras für die kubanische Revolution und eine neue Praxis von Revolution auf globaler Ebene diskutiert. Wie originell und wie erfolgreich war Che Guevara? Das Seminar umfasst 14 Sitzungen mit folgenden Inhalten: 1) Eröffnung 2) Che – Ein Bild 3) Che – Ein Film 4) Che – Noch ein Film 5) Che – Die Filme 6) Che – Die Musik 7) Che – Ein Jugendbuch 8) Che – Die Kubanische Revolution 9) Che – Der Theoretiker 10) Che – Der Schriftsteller 11) Che – In Afrika 12) Che – Der Heldentod 13) Che – Bevor Che 14) Abschluss

Literatur:

Prof. Dr. Michael Pesek

Grüner Kolonialismus: Umwelt und europäische Expansion im 19. und 20. Jahrhundert

Green Colonialism: Environment and the Expansion of Europe in the 19th and 20th Century

Kommentar: Das Hauptseminar widmet sich umweltgeschichtlichen Aspekten der europäischen Expansion seit dem 19. Jahrhundert. Kolonialismus wollte nicht nur Menschen, sondern sich auch die Natur unterwerfen und sie transformieren. Wie sahen Europäer außereuropäische Natur und Lebenswelten? Welche Folgen hatten diese Versuche der Europäer in die Umwelt einzugreifen für die Lebenswelten der Afrikaner? Wie veränderte dieser grüne Kolonialismus das europäische Denken über Umwelt und Entwicklung?

Literatur: R. H. Grove, *Green imperialism: Colonial expansion, tropical island Edens and the origins of environmentalism, 1600-1860* (Cambridge: Cambridge University Press, 1995).

C. Ross, *Ecology and power in the age of empire: Europe and the transformation of the tropical world* (Oxford: Oxford University Press, 2017).

G. Maddox, J. Giblin and I. N. Kimambo, eds. *Custodians of the Land: Ecology and Culture in the History of Tanzania* (London: James Currey, 1996).

Prof. Dr. Eckart Woertz

Der Zweite Weltkrieg im Nahen Osten und Nordafrika

World War II in the Middle East and North Africa

Kommentar: Der Nahe Osten und Nordafrika (MENA) war nicht der Hauptkriegsschauplatz des Zweiten Weltkriegs, doch wie in anderen Regionen der Welt hat er Politik und Gesellschaften nachhaltig geprägt. Der Zweite Weltkrieg läutete das Zeitalter der Entkolonialisierung, staatlich gelenkte Entwicklungspolitik und die Gründung neuer Staaten in der Region ein. Er hat die strategische Bedeutung der Region als bedeutender Lieferant der internationalen Ölmärkte und ihre Einbettung in internationale Allianzen während des Kalten Krieges vorkonfiguriert. Das Seminar geht über den bekannteren Afrikafeldzug hinaus und befasst sich mit anderen Aspekten des Krieges, wie den von den Achsenmächten unterstützten Staatsstreich im Irak und die Rolle des Irans. Neben den beteiligten internationalen Mächten wird die Bedeutung der Interessen lokaler Akteure bei der Gestaltung der Ereignisse hervorgehoben. Der erste Teil befasst sich mit allgemeinen Interpretationen des Zweiten Weltkriegs und den Strategien der Ressourcenmobilisierung wichtiger internationaler Akteure wie Nazi-Deutschland, den USA, der Sowjetunion und Japan. Der zweite Teil analysiert die Interessen und Strategien solcher internationalen Mächte in der MENA-Region während des Krieges. Der dritte Teil befasst sich mit übergreifenden Themen wie Öl, Versorgungslogistik, und Sichtweisen fremder Mächte auf die lokale Bevölkerung. Hier wären der Antisemitismus und Planungen für den Holocaust, der gescheiterte deutsche Versuch den Islam als Mittel der Mobilisierung zu instrumentalisieren und die Bedeutung von Kolonialtruppen auf Seiten der Alliierten zu nennen. Im vierten Teil werden lokale Interessen analysiert, von der zionistischen Bewegung, über die komplizierten Bemühungen der Türkei, seine Neutralität zu wahren, bis hin zu den Annäherungsversuchen an die Achsenmächte durch Reza Shah im Iran und arabische Nationalisten in Kairo, Bagdad und der Levante.

Literatur: Mejcher, Helmut. *Der Nahe Osten Im Zweiten Weltkrieg*. Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2017.

Nordbruch, Götz. *Nazism in Syria and Lebanon: The Ambivalence of the German Option, 1933-1945*. London: Routledge, 2009

Boum, Aomar, Stein, Sarah, A. *The Holocaust and North Africa*. Stanford: Stanford University Press, 2018.

Beevor, Antony. *The Second World War*. London: Weidenfeld & Nicolson, 2014

Tooze, J. Adam. *The Wages of Destruction: The Making and Breaking of the Nazi Economy*. New York: Viking, 2006.

Prof. Dr. Michaela Hampf

Geschichte feministischer Bewegungen in transatlantischer Perspektive im 20. Jahrhundert
History of Feminist Movements in the 20th Century from Transatlantic Perspective

Kommentar: Das Seminar wird die Geschichte der feministischen Bewegungen in den Vereinigten Staaten vom 19. bis zum 21. Jahrhundert untersuchen. Wir werden auch die Nützlichkeit der Metapher der "Wellen" untersuchen, um feministische Bewegungen zu beschreiben - Bewegungen, die immer durch ein gewisses Maß an interner Uneinigkeit und Kritik gekennzeichnet waren.

Von der ersten Welle des Feminismus, die in den USA mit der Seneca Falls Convention im Jahr 1848 begann, bis hin zur Kritik am Feminismus der zweiten und dritten Welle, die unter anderem von women of color vorgebracht wurde, waren nicht nur die Ziele der Bewegung, sondern auch die Themen des Feminismus selbst umstritten. Wir werden Dokumente von der Declaration of Sentiments von Elizabeth Cady Stanton und anderen bis hin zum SCUM-Manifest von Valerie Solana und darüber hinaus betrachten. Nach der Erlangung des Frauenwahlrechts im Jahr 1920 konzentrierten sich die Feministinnen auf Themen wie das Equal Rights Amendment, den Zugang zu Geburtenkontrolle und reproduktiven Rechten, Diskriminierung in der Arbeitswelt, erschweringliche Kinderbetreuung und gleiche Bezahlung. Die so genannten "feminist sex wars", die einige der Widersprüche innerhalb des liberalen Konsenses weißer Feministinnen aus der Mittelschicht der zweiten Welle aufdeckten, läuteten Anfang der 1990er Jahre die Ära des Feminismus der dritten Welle ein. Themen wie weibliche Sexualität und Pornografie, aber auch die Kritik von Feministinnen of Color, der Riot-Grrrl-Bewegung, Cyberfeministinnen und Queer-, Intersex- und Trans*-Aktivistinnen haben die historischen Auslassungen, die weißgewaschenen historischen Erzählungen und die Marginalisierung von Frauenstimmen sowohl innerhalb als auch außerhalb des Feminismus immer wieder in Frage gestellt. Schließlich wird das Seminar Schlüsselbereiche untersuchen, in denen sich Postfeminismus und die Entstehung der vierten Welle überschneiden, wie Celebrity-Feminismus, die scheinbaren "Generationskriege" zwischen Frauen wie Bell Hooks und Beyoncé, die kontroverse feministische Aktivistengruppe Femen oder die Bedeutung von Online-Aktivitäten im zeitgenössischen feministischen Aktivismus.

Literatur:

Kirsten Bönker

Städtepartnerschaften, Messen und Handel als Verflechtungsgeschichten des Kalten Krieges und der 1990er Jahre

Kommentar: „Wandel durch Handel“ und „Wandel durch Annäherung“ bezeichnen die Denkfigur hinter der Neuen Ostpolitik Willy Brandts. Im Seminar wollen wir exemplarisch anhand von Kontakten zwischen Städten und Wirtschaftsakteur:innen untersuchen, wie diese Politik auf translokaler Ebene umgesetzt worden ist. Dabei wird neben Städten wie Bielefeld, Duisburg und Düsseldorf insbesondere Hamburg mit seiner Partnerschaft zu Leningrad/St. Petersburg und den zunehmenden Handelsbeziehungen in die Sowjetunion im Mittelpunkt stehen. Über die Zäsuren der Perestrojka und des Zusammenbruchs der Sowjetunion 1991 hinweg, werden wir die Kontinuitäten und Neuerungen der kulturdiplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zum ehemals sowjetischen Raum untersuchen. Im Seminar werden wir forschungsorientiert arbeiten, Archive besuchen und oral history-Interviews führen.

Literatur: Deuerlein, Martin: Das Zeitalter der Interdependenz. Globales Denken und internationale Politik in den langen 1970er Jahren (Moderne Zeit. Neue Forschungen zur Gesellschafts- und Kulturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Bd. 31), Göttingen 2020

García, Óscar J. Martín, Magnúsdóttir, Rósa (Hg.), *Machineries of Persuasion. European Soft Power and Public Diplomacy during the Cold War*, Berlin/Boston 2018 (Rethinking the Cold War, Bd. 3).

Großmann, Sonja: *Falsche Freunde im Kalten Krieg. Sowjetische Freundschaftsgesellschaften in Westeuropa als Instrumente und Akteure der Cultural Diplomacy* (Studien zur Internationalen Geschichte, Bd. 46), Berlin u. a. 2019.

Miard-Delacroix, Hélène/Wirsching, Andreas (Hrsg.): *Emotionen und internationale Beziehungen im Kalten Krieg* (Schriften des Historischen Kollegs. Kolloquien, Bd. 104), Berlin u. a. 2020.

Mikkonen, Simo, Giles Scott-Smith, Jari Parkkinen (Hg.), *Cultural Diplomacy and Artistic Interaction during the Cold War*, Berlin/Boston 2019 (Rethinking the Cold War, Bd. 4).

Rudolph, Karsten, *Wirtschaftsdiplomatie im Kalten Krieg. Die Ostpolitik der westdeutschen Großindustrie 1945–1991*, Frankfurt a. M./New York 2004.

Prof. Dr. Monika Rütters Mahler**Die deutschen Besatzer in tschechischen Archiven. Eine Recherchereise mit Schwerpunkt Bildkultur
*Czechoslovakia during the German Occupation in Visual Documents. Archive research in Prague***

Kommentar: Die Tschechoslowakei, die als einer der wenigen Staaten in der Zwischenkriegszeit demokratisch verfasst blieb, wurde von Nazi- Deutschland 1938/39 zerschlagen. Die Themen, die diese Gewalt berührt, stehen exemplarisch für die Epoche der Extreme: die imperiale Grenzverschiebung und die damit einhergehende Abwertung schwächerer Staaten durch stärkere; die genozidale Politik gegenüber bestimmten Bevölkerungsgruppen; die Nationalitäten-Frage in den Nachfolge-Staaten der multiethnischen Imperien. Anhand von Besatzungsakten und Fotoalben sollen Unterschiede in den Perspektive auf den Besatzungsalltag herausgearbeitet werden, sowohl jene zwischen Besatzer*innen und Besetzten als auch solche zwischen den unterschiedlichen Regionen und Besatzungstypen (Militärverwaltung, Zivilverwaltung, Annexion oder Protektorats-Verwaltung). Das Untersuchen der Darstellung von Krieg soll so auch generell den Blick auf Medialität in der geschichtswissenschaftlichen Analyse, insbesondere im Gewalt-Kontext, schärfen.

Literatur:

OBERSEMINARE

 Module: [VM – FN/ND/WN; DG; WBM-int]

54-353 OS

 Prof. Dr. Birthe Kundrus

Neue Forschungen zur deutschen Geschichte des 18. bis 20. Jahrhunderts

New Research on German History from 18th to 20th Century

Kommentar: Im Oberseminar werden Neuerscheinungen sowie aktuelle Forschungsansätze vorgestellt und diskutiert. Es richtet sich an Masterstudierende, die ihre Masterarbeit im Bereich der Deutschen Geschichte schreiben und erste Ergebnisse ihrer Arbeit, ein ausgearbeitetes Konzept für ihre Masterarbeit oder einen Forschungsbericht zu ihrem Masterthema vorstellen wollen.

Literatur:

 Module: [VM – FN/ND/WN; DG; WBM-int]

54-354 OS

 Prof. Dr. Reiner Hering

Neuere Forschungen zur deutschen Geschichte vom 16. bis 21. Jahrhundert

New Research on German History from 16th to 21st Century

Kommentar: Das Oberseminar soll Gelegenheit geben, gemeinsam neuere Forschungen zur Gesellschaftsgeschichte der Neuzeit zu besprechen und vor allem eigene Projekte vorzustellen. Es richtet sich in erster Linie an fortgeschrittene Studierende, Examenkandidatinnen und -kandidaten sowie Promovierende. Fragen zum Examen sollen ebenfalls besprochen werden. Das Programm wird gemeinsam in der ersten Sitzung festgelegt.

Literatur:

 Module: [VM – EG; WBM-int]

54-355 OS

 Prof. Dr. Monika Rütters Mahler

Neuere Forschungen zur osteuropäischen Geschichte und Kultur

Research Colloquium Eastern Europe

Kommentar: Wir sprechen einerseits über die Entwicklung der Abschlussarbeiten - Fragestellung, Exposé, Forschungsstand -, andererseits haben wir die Gelegenheit, aktuelle Konzepte laufender Arbeiten zu diskutieren.

Literatur:

 Module: [VM – EG; WBM-int]

54-356 OS

 Prof. Dr. Markus Friedrich

Aktuelle Forschungen zur Frühneuzeitlichen Geschichte

New research perspectives on Early Modern History

Kommentar: Das Oberseminar behandelt aktuelle Themen der Frühneuzeitforschung und vertieft dadurch den Einblick in die gegenwärtigen Entwicklungen dieses historischen Teilfaches.

Literatur:

 Module: [VM – GG; WBM-int]

54-357 OS

 Prof. Dr. Ulrich Mücke

Neuere Forschungen zur Geschichte Lateinamerikas

Recent Research in Latin American History

Kommentar: Im Oberseminar stellen fortgeschrittene Studierende und Doktoranden:innen der Geschichte und der Lateinamerikastudien ihre Abschlussarbeiten (oder Entwürfe dazu) vor. Darüber hinaus werden in Absprache mit den Teilnehmer:innen grundlegende Texte aus und über Lateinamerika diskutiert. Neben Englischkenntnissen werden Kenntnisse des Spanischen oder Portugiesischen vorausgesetzt.

Vorherige Anmeldung wird erbeten unter: ulrich.muecke@uni-hamburg.de

Literatur:

 Module: [VM - GG; WBM-int]

54-358 OS

 Prof. Dr. Jürgen Zimmerer

Neuere Forschungen zur Postkolonial- und Globalgeschichte

Recent Research on Global- and Postcolonial History

Kommentar: Postkoloniale Geschichte gehört ebenso wie die neue Globalgeschichte zu den innovativsten Feldern der Geschichtswissenschaft in den letzten Jahren. Im Oberseminar wollen wir dazu neuere Forschungsansätze diskutieren. Zudem werden Hamburger Studierende und Promovierende sowie auswärtige Gäste zu ihren Forschungsarbeiten vortragen.

Teilnahmevoraussetzung sind regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit sowie die Übernahme eines Referats, die Vorstellung der eigenen Abschlussarbeit oder eines mündlichen Prüfungsthemas.

Literatur:

DOKTORANDENKOLLOQUIEN

Module:

54-372 Kolloq

Prof. Dr. Birthe Kundrus, Prof. Dr. Kirsten Heinsohn

Doktorandenkolloquium Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Colloquium for Doctoral Candidates Social and Economic History

Kommentar: Das Kolloquium dient der Präsentation und Diskussion aktueller Forschungsvorhaben im Promotionsstudiengang Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Es ist Teil des Doktorandenkollegs Geisteswissenschaften. Eine Teilnahme steht allen Promovenden und Promovendinnen offen. Das Programm wird gemeinsam in der ersten Sitzung festgelegt. Diese erste Sitzung wird am Donnerstag, den 24. Oktober, um 16 Uhr in Raum A12004 stattfinden.

Literatur:

METHODEN UND THEORIEN

ÜBUNGEN

Module: [MT/ERG; MT]

54-263 Ü MT

Prof. Dr. Michaela Hampf

The Rise and Fall of the Common Person: Die Ära Andrew Jacksons, 1828-1854

The Rise and Fall of the Common Person: The Era of Andrew Jackson, 1828-1854'

Kommentar: Die Ära Andrew Jacksons wird in der älteren Literatur als "The Age of the Common Man" bezeichnet. Die jüngere Forschung hat ein neues Licht auf die Rolle von Andrew Jackson in der amerikanischen Gesellschaft und Politik geworfen. Sie hat die überragende Bedeutung des siebten Präsidenten in Frage gestellt und gezeigt, dass der "gemeine Mann" schon lange vor Jacksons Sieg bei der Präsidentschaftswahl auf dem Vormarsch war. Das Wahlrecht für männliche weiße Wähler ohne Rücksicht auf ihren wirtschaftlichen Status, die Entwicklung einer männerzentrierten Ideologie von Arbeit und Heim, die Trennung von weiblicher und männlicher "Sphäre" und die Betonung der Bedeutung der materiellen Produktion als selbständiger Handwerker oder Yeoman (trotz der weit verbreiteten Existenz von Lohnarbeit und Sklaverei) trugen zum Aufstieg des "common man" bei. Gleichzeitig wurden die Kräfte des Marktes entfesselt und verwandelten die bis dahin agrarisch geprägten Vereinigten Staaten in eine Marktgesellschaft, die auf dem Austausch von Produkten und Dienstleistungen über weite Entfernungen beruhte. Diese Verkehrsrevolution wurde durch massive interne Verbesserungen ermöglicht, vor allem durch den Bau von Straßen, Highways, Kanälen und Häfen, und erleichterte die Ansiedlung der Weißen auf dem Land der amerikanischen Ureinwohner. Um ein umfassenderes Bild der Ära Jacksons zu vermitteln, wird das Seminar auch die Politik der Vertreibung der Native Americans, die Indianerkriege, die Ausdehnung der Sklaverei in den tiefen Süden sowie die Stellung schwarzer und weißer Frauen beleuchten.

Literatur:

Module: [MT/ERG; MT]

54-264 Ü MT

Anna Hájková

Geschichte der Sexualität: eine Anleitung für Anfänger*innen und Fortgeschrittene

History of Sexuality for Beginners and Advanced

Kommentar: Dieser Lektürekurs bietet einen Überblick in die diversen Felder der Geschichte der Sexualität mit besonderem Fokus auf queere Geschichte. Wir werden uns auch mit der chronologischen Entwicklung von Geschlecht- über LGBT bis zu trans* Geschichte auseinandersetzen. Der Kurs zeigt, die Geschichte der Sexualität für das Verständnis (fast) jeder Geschichte beiträgt, und erklärt, wie wir umsichtig und respektvoll eine Geschichte der Intimität betreiben können.

Literatur: Journal of the History of Sexuality

GLQ: A Journal of Lesbian and Gay Studies

Benno Gammerl, Queer (2023)

MASTERSEMINARE

Module: [MT; WBM-int]

54-344 MS MT

PD Dr. Kerstin Droß-Krüpe
Rom im Spiegel seiner Münzen

Kommentar: Antike Münzen und die Grundwissenschaft der Antiken Numismatik sind fester Bestandteil althistorischen Arbeitens, dennoch erhalten Studierende nur selten Gelegenheit, sich im Umgang mit dieser wichtigen Quellengattung zu üben. Häufig wird antiken Münzen in didaktischen, populärwissenschaftlichen, aber gelegentlich auch fachwissenschaftlichen Publikationen eher eine illustrative Funktion beigemessen. Dabei eignet sich insbesondere die römische Reichsmünzprägung in besonderem Maße für Untersuchungen zu Herrschaftskonzeptionen und Imagebildung der jeweiligen principes und kann außerdem als Korrektiv bzw. Erkenntnismöglichkeit für ereignisgeschichtliche Fragen der Zeit genutzt werden. Im Rahmen des Seminars werden einerseits die Spezifika und Methodiken der antiken Numismatik vorgestellt, andererseits das Potenzial von Münzen als eigenständige Quellengattung an Hand von Beispielen demonstriert. Studierende werden dabei Münzen beschreiben, bestimmen, lesen, chronologisch einordnen und interpretieren. Grundlagenkenntnisse des Lateinischen sind daher hilfreich.

Literatur:

HISTORIOGRAPHIEGESCHICHTE

ÜBUNGEN

Module: [HG]

54-261 Ü HG

Prof. Dr. Werner Rieß

Ausgewählte Passagen aus Thukydides' Peloponnesischem Krieg in Übersetzung

Select Passages from Thucydides' Peloponnesian War in Translation

Kommentar: Thukydides gilt als der größte und pessimistischste Historiograph der Antike. Sein "Peloponnesischer Krieg" ist nicht nur unsere beste Quelle für die zweite Hälfte des 5. Jhs. v. Chr. in Griechenland, sondern auch Weltliteratur, welche die Mechanismen von Machtpolitik, Krieg und Bürgerkrieg sowie die Abgründe menschlichen Tuns und Wirkens bis in die Tiefe auslotet. In dieser Übung wollen wir die bekanntesten Passagen gemeinsam lesen und analysieren, indem wir sie in den zeitgenössischen sozio-politischen Hintergrund einordnen, z. B. die sog. Archäologie, die Pestbeschreibung sowie die Gefallenenrede des Perikles auf die Kriegstoten des ersten Kriegsjahres u.v.a.m. Dabei wird es auch darum gehen, den für die Geschichtsschreibung paradigmatischen Charakter dieser Quellenstellen herauszuarbeiten.

Literatur: The Landmark Thucydides. A Comprehensive Guide to the Peloponnesian War, ed. by R. B. Strassler, New York 1996.

Ober, J., Thucydides and the Invention of Political Science, in: Brill's Companion to Thucydides, ed. by A. Tsamakos -- A. Rengakos, Leiden 2006, 131-159.

Sonnabend, H., Thukydides, Hildesheim 2004.

Module: [HG]

54-262 Ü HG

Prof. Dr. Thomas Großbölting

Dr. Christoph Strupp

Die Stadt als Labor der Moderne? Methoden und Ergebnisse der Stadtgeschichtsforschung im 20. Jahrhundert

The city as a laboratory of modernity? Methods and results of urban historical research in the 20th century

Kommentar: Die Großstadt wurde im 20. Jahrhundert bestimmend für die Lebenswelt von immer mehr Menschen und zugleich konkretisierten sich hier politische, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen der Moderne. In der Historiographie spiegelt sich dies in einer Vielzahl konzeptioneller Ansätze und kontroverser Debatten wider. Die Übung ist als Lektürekurs zentraler Texte der Stadtgeschichtsschreibung und verwandter Disziplinen mit einem Schwerpunkt auf neueren Beiträgen angelegt. Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft zur Lektüre von jeweils 1-2 Texten pro Sitzung, ggfs. auch in Englisch, sowie die Vorbereitung eines Textes für die Diskussion in einer der Seminarsitzungen.

Literatur: Malte Zierenberg, Stadtgeschichte, Vers. 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 25.10.2016:

http://docupedia.de/zg/Zierenberg_stadtgeschichte_v1_de_2016,

DOI: <http://dx.doi.org/10.14765/zzf.dok.2.706.v1>; Friedrich Lenger, Metropolen der Moderne. Eine europäische Stadtgeschichte seit 1850, München 2013.

MASTERSEMINARE

 Module: [HG; WBM-int]

54-341 MS HG

PD Dr. Uta Kleine

Klassiker der Historiographie neu gelesen: Johannes Fried, Der Weg in die Geschichte. Die Ursprünge Deutschlands bis 1024

Kommentar: Johannes Frieds grundlegende Monographie „Der Weg in die Geschichte. Die Ursprünge Deutschlands bis 1024“ erschien erstmals 1994 als erster Band der renommierten „Propyläen Geschichte Deutschlands“. Ihr wissenschaftlicher Gehalt, ihre besondere Darstellungsperspektive und ihr rhetorischer Gestus lösten intensive Reaktionen aus, die von vorbehaltloser Anerkennung bis hin zu entschiedener Ablehnung reichten und den Autor auch über die Fachwelt hinaus bekannt machten. Rasch stieg das Werk in den Rang eines Klassikers der deutschen Historiographiegeschichte auf. 2015 erschien eine aktualisierte Neuauflage unter dem leicht veränderten Titel „Die Anfänge der Deutschen. Der Weg in die Geschichte“. Auch heute, 30 Jahre nach dem Ersterscheinen, lohnt ein Blick auf das seinerzeit so viel beachtete Buch.

Das Seminar soll mit zeitgenössischer Geschichtsschreibung bekannt machen und zugleich grundlegendes Epochenwissen vermitteln. Anhand ausgewählter Passagen aus Frieds Buch und ergänzender Literatur sollen Formen und Tendenzen der modernen Historiographie (Geschichtserzählung, Struktur- und Sozialgeschichte, Medien- und Kommunikationsgeschichte u.a.) vorgestellt und historische Methoden und Techniken eingeübt und diskutiert werden. Außerdem soll nach Sinn und Berechtigung von nationalen Geschichtsnarrativen im Zeitalter der Globalisierung gefragt werden.

Achtung: Das Seminar findet in hybrider Form (als Blockseminar und online) statt!

Literatur:

Module: [HG; WBM-int]

54-342 MS HG

Dr. Pascal Eitler

Von Febvre bis Latour. Zur Geschichte der sciences de l'homme in Frankreich

Kommentar: Die französischen Humanwissenschaften haben der Geschichtswissenschaft seit Mitte des 20. Jahrhunderts immer wieder wegweisende Impulse gegeben – sowohl in Auseinandersetzung mit der Psychologie, Anthropologie oder Geografie als auch im Umgang mit strukturalistischen, genealogischen oder praxistheoretischen Fragestellungen. Das Seminar wird die Bedeutung der sciences de l'homme in ihrer vielfältigen Entwicklung historisch kontextualisieren und rückt dabei mit Blick auf die Geschichtswissenschaft vor allem ausgewählte Arbeiten von Lucien Febvre, Fernand Braudel, Philippe Ariès, Emmanuel Le Roy Ladurie, Michel Foucault, Pierre Bourdieu und Bruno Latour in den Fokus – ein Herrenverein ohne Ausnahme. Französischkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

Literatur: L. Raphael, Die Erben von Bloch und Febvre. Annales-Geschichtsschreibung und nouvelle histoire in Frankreich 1945-1980, Stuttgart 1994; O. Erdur, Schule des Südens. Die kolonialen Wurzeln der französischen Theorie, Berlin 2024.

Module: [HG; WBM-int]

54-343 MS HG

Prof. Dr. Michaela Hampf

Eugenik als transnationale Bewegung zwischen Progressivismus und Totalitarismus

Eugenics as a Transnational Movement Between Progressivism and Totalitarianism

Kommentar: Der Terminus Eugenik wurde 1883 durch den Briten Francis Galton geprägt und wurde verstanden als das wissenschaftliche Management menschlicher Evolution. In Deutschland wurden unter anderem am Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik in Berlin-Dahlem die Grundlagen für die nationalsozialistische Rassenhygiene gelegt, die zur Rechtfertigung von Menschenversuchen und Massenmorden an als „lebensunwert“ definierten Menschen in verschiedenen Konzentrationslagern diente. Als internationale Wissensformation galt die Eugenik in vielen Ländern als wissenschaftlich fundiert und sprach Menschen über das gesamte politische Spektrum an, von sozialistisch und sozialdemokratisch gesonnenen Reformer_innen zu Progressivisten und Feministinnen, bis hin zu Antisemiten und Rassenhygienikern. Eugenik versprach Lösungen für viele der sozialen und wirtschaftlichen Probleme der Jahrhundertwende, von denen man annahm, dass sie auf erbliche Faktoren zurückzuführen seien. Durch Einwanderungskontrollen und die Steuerung der Fortpflanzung, sei es durch negative Maßnahmen wie die Segregation und Sterilisation derer, die als „minderwertig“ galten oder positive wie genetische Heiratsberatung und finanzielle Anreize für diejenigen, deren Fortpflanzung erwünscht war versuchte man, das „Keimplasma“ der eigenen Bevölkerung zu verbessern. Anhand der miteinander verflochtenen Kategorien von Klasse, Geschlecht, Religion, „Rasse“ und Ethnizität werden wir untersuchen, wie es in den USA, in Deutschland, Großbritannien, der Sowjetunion, Skandinavien, Kanada, der Schweiz und Österreich zu so verschiedenen Implementationen eugenischer Ideen kam und welche Ausprägungen eugenisches Denken in bevölkerungs- und gesundheitspolitischen Maßnahmen nach 1945 annahm.

Literatur:

PUBLIC HISTORY

RINGVORLESUNGEN

Module: 54-001 RVL

Nils Steffen

Geschichte und Öffentlichkeit – Tätigkeitsfelder der Public History

History and the Public – Fields of Activity of Public History

Kommentar: Die Ringvorlesung öffnet den Blick auf Tätigkeitsfelder und aktuelle Debatten in der außerschulischen und außeruniversitären Beschäftigung mit und Vermittlung von Geschichte. Die Veranstaltung lädt Akteur*innen und Institutionen der Public History ein, die den Studierenden Einblicke in Berufswege, Projekte und Forschungsperspektiven geben. Ein Teil der Sitzungen findet synchron gemeinsam mit dem MA-Studiengang Public History der Ruhr-Universität Bochum statt. Ein anderer Teil der Sitzungen wird in Form eines Podcasts bereitgestellt. Für diese Sitzungen besteht die Möglichkeit für Nachfragen und Diskussionen mit den Referent*innen.

Literatur:

GESCHICHTE UND GESELLSCHAFT

Module: [PM; PM I; ABK-Beruf] 54-511 GuG

Nils Steffen

Geschichte und Gesellschaft

History and Society

Kommentar: Der Kurs bereitet als Teil des Praxismoduls auf die berufliche Orientierung durch das Praktikum und für die Zeit nach dem Studienabschluss vor. Die Teilnehmer:innen setzen sich dafür (1) beispielhaft mit der Vielfalt der Formen, Funktionen und Intentionen von Geschichte in öffentlichen Diskursen auseinander, verschaffen sich (2) einen Überblick über mögliche Berufs- und Tätigkeitsfelder für Historiker:innen und entwickeln (3) ein individuelles Interessen- und Kompetenzprofil, das als Grundlage für Jobsuche und Bewerbungen dienen soll.

Literatur: Lücke, Martin/Zündorf, Irmgard: Einführung in die Public History, Göttingen 2018; Menne, Mareike: Berufe für Historiker. Anforderungen – Qualifikationen – Tätigkeiten, Paderborn 2010.

PRAKTIKUMSBETREUUNG

Module: [PM; PM II]

54-512 Praktikum

Nils Steffen
Praktikumsberatung
Internship Preparation

Kommentar: Das Praktikum bietet den Studierenden intensivere und individuellere Einblicke in ein spezifisches Berufsfeld für Historikerinnen und Historiker. Das sechswöchige Wahlpflicht-Praktikum in einem einschlägigen Berufsfeld ist damit die intensivste Form der Berufsfelderschließung im Verlauf des Studiums. Die Beratung für die Durchführung und/oder Anerkennung des Praktikums findet individuell nach vorheriger Terminvereinbarung per E-Mail statt.

Literatur: Informationen zum Praktikum, online unter: <https://www.geschichte.uni-hamburg.de/arbeitsbereiche/public-history/studium/praktikum.html>

PROJEKTSEMINARE

 Module: [PM II; ABK-Projekt; HM EG; WB-int; WBM-int]

54-322 PJS

Jens Crueger

 Als das Internet nach Hamburg kam – Geschichte der Digitalisierung und des World Wide Web

Kommentar: Wir begeben uns in diesem Projektseminar auf eine Zeitreise zurück in jene Zeit, als das World Wide Web noch neu und weitgehend unbekannt war. Auch die Menschen in Hamburg fingen damals ab Mitte der 1990er Jahre an, sich für diese digitale Sphäre zu interessieren. Sie unternahmen an ihren PCs erste zaghafte Steifzüge mit dem Internetbrowser durch das weltweite Netz. Von Hyperlink zu Hyperlink, von Website zu Website. Sie schrieben erste Mails, diskutierten möglicherweise sogar mit Bekannten oder Wildfremden in Webforen, auf Maillinglisten oder im Usenet. Ganz eifrige Menschen aus Hamburg starteten sogar erste private Homepages. Öffentliche Institutionen, Unternehmen und Vereine begannen seinerzeit ebenfalls, das World Wide Web mit ihren ersten eigenen Websites zu bereichern. Wohin das alles einmal führen sollte, wie sich die digitale Kommunikation und auch der digitale Kommerz einmal entwickeln würden, stand zu diesem Zeitpunkt noch völlig in den Sternen.

In dem Projektseminar gehen wir gemeinsam auf Spurensuche nach den archivierten Belegen für Hamburgensien aus dem frühen World Wide Web. Wir betrachten archivierte Websites ab Mitte der 1990er Jahre von der Hamburgischen Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft, Kultur und Wirtschaft. Gemeinsam entwickeln wir eine auf Social Media gestützte virtuelle Ausstellung zum „webkulturellen Erbe“ Hamburgs. Wir wollen damit einen Beitrag zur Bewusstseinsbildung über das Webkulturerbe der Stadt Hamburg leisten.

Als Grundlage für die eigene webhistorische Forschung werden in dem Projektseminar Grundlagen der Geschichte des Internets und des World Wide Web, der Geschichtsschreibung des Web und der Archivierung von Webressourcen vermittelt.

Literatur: Brügger, Niels: *The Archived Web. Doing History in the Digital Age*, Cambridge 2018.

Brügger, Niels (Hrsg.): *Web History*, New York 2010.

Brügger, Niels & Schroeder, Ralph (Hrsg.): *The Web as History. Using Web Archives to Understand the Past and the Present*, London 2017.

Milligan, Ian: *History in the Age of Abundance. How the Web is Transforming Historical Research*, Montreal 2019.

Milligan, Ian: *The Transformation of Historical Research in the Digital Age*, Cambridge 2022.

Module: [PM II; ABK-Projekt; HM EG; WB-int; WBM-int]

54-323 PJS

Mark Mühlhaus

Blickwinkel – Fotografie in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme

Perspectives – Photography at the Neuengamme Concentration Camp Memorial

Kommentar: "Blickwinkel" ist ein Projektseminar mit Fotograf Mark Mühlhaus und Historikerin Ulrike Jensen (KZ-Gedenkstätte Neuengamme). Die Teilnehmenden beschäftigen sich vor Ort mit der Geschichte des ehemaligen Konzentrationslagers und entwickeln eigene Perspektiven auf das Gelände. Ziel der Blockseminars ist es, manuelles Fotografieren zu lernen und sich durch die Suche nach eigenen Motiven sowohl mit der Geschichte des Ortes auseinanderzusetzen als auch einen jeweils persönlichen Zugang zu Ort und Thema zu finden. Am Ende des Seminars steht eine gemeinsame Foto-Ausstellung.

Literatur:

HAMBORD**ÜBUNGEN**

Module: [HB E]

54-223 ÜB

Prof. Dr. Philippe Depreux

Einführung in das bikulturelle wissenschaftliche Arbeiten: Faire de l'Histoire en France et en Allemagne

Being an Historian in France and Germany

Kommentar: L'objectif de ce séminaire est l'assimilation des méthodes de travail dans les traditions universitaires française et allemande. Les langues de travail sont l'allemand et le français.

Literatur: Pierre Nora (Hg.), Les Lieux de mémoire, 3 Bände, Paris 1992; Etienne François und Hagen Schulze (Hg.), Deutsche Erinnerungsorte, 3 Bände, München 2001; Jean-Claude Schmitt u. Otto Gerhard Oexle (Hg.), Les tendances actuelles de l'histoire du Moyen Âge en France et en Allemagne. Actes des colloques de Sèvres (1997) et Göttingen (1998), Paris 2002; Étienne François u. Thomas Serrier (Hg.), Europa. Die Gegenwart unserer Geschichte, Darmstadt 2019.

TUTORIEN

Module: 54-600 Tut

Dr. Valérie Marie-Anne Le Vot-Wenzel
Französischsprachiges Tutorium

Kommentar:

Literatur:

Module: 54-601 Tut

Horst Lößlein
Deutschsprachiges Tutorium

Kommentar:

Literatur:

SPRACHKURSE

Latein und andere Sprachkurse

Die Hamburger Volkshochschule (VHS) bietet im Auftrag der Universität Hamburg auf dem Campus Kurse in verschiedenen Sprachen von Anfängerniveau bis Stufe B1 an. Sie finden diese im Netz unter: <http://www.uni-hamburg.de/allgemeinsprachen.html>

Informationen zu Lateinkursen finden Sie unter:

<https://www.gw.uni-hamburg.de/studium/lateinkurse.html>

Fortgeschrittene Sprachkurse (ab B1/B2) können Sie am Sprachenzentrum der Universität Hamburg besuchen. Voraussetzung für die Teilnahme an den Kursen ist, dass Sie Ihr Sprachniveau rechtzeitig vor der Anmeldung nachweisen. Dies geschieht in der Regel durch einen Einstufungstest. Der Test wird nur zu bestimmten Zeiten angeboten. Stellen Sie daher sicher, sich rechtzeitig vor der Anmeldung einstufen zu lassen. Informationen unter: <http://www.uni-hamburg.de/sprachenzentrum.html>

Am Sprachenzentrum haben Sie weiterhin die Möglichkeit, sich kostenlos Sprachnachweise ausstellen zu lassen, z.B. für DAAD, ERASMUS oder Berufsbewerbungen. Weitere Informationen unter: <https://www.uni-hamburg.de/sprachenzentrum/testing.html>

FACHBEREICH GESCHICHTE**DEKANAT, PLANUNG UND VERWALTUNG**

Edmund-Siemers-Allee 1, 20146 Hamburg

Homepage: <http://www.gwiss.uni-hamburg.de/de/ueber-die-fakultaet/dekanat.html>

E-Mail: dekanatsbuero.geisteswiss@uni-hamburg.de

Dekanin	Prof. Dr. Silke Segler-Meißner
Prodekan f. Studium und Lehre	Prof. Dr. Christoph Dartmann
Prodekan f. Forschung	Prof. Dr. Johann Anselm Steiger
Prodekanin f. Internationalisierung u. Nachwuchsförderung	Prof. Dr. Martina Seifert
Leiter des Studiendekanats	Dr. Bernd Struß
Verwaltungsleiter	Christoph Rettberg
Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät	Prof. Dr. Sabine Kienitz, Tel.: 428 38-7053 sabine.kienitz@uni-hamburg.de

FACHBEREICH, PLANUNG UND VERWALTUNG

Von-Melle-Park 6, 20146 Hamburg

Homepage: <https://www.geschichte.uni-hamburg.de>

Sprecher	Prof. Dr. Markus Friedrich
Stellvertretung	Prof. Dr. Kaja Harter-Uibopuu
Fachbereichsreferentin	N.N., Tel.: 428 38-6401 referent.geschichte@uni-hamburg.de
Gleichstellungsbeauftragte des Fachbereichs Geschichte	Prof. Dr. Monica Rüthers Tel.: 428 38-4829, monica.ruethers@uni-hamburg.de
Studienbüro	studienbuero.geschichte@uni-hamburg.de
Studienmanagement/Leitung	Julia Tolkiehn, Tel.: 428 38-4141
Prüfungsmanagement	Susanne Fey, Tel.: 428 38-6244
Lehrveranstaltungsmanagement	Michael Anclam, Tel.: 428 38-4846

Sekretariat des Arbeitsbereichs Alte Geschichte	Luise Kessling, Tel.: 428 38-4759 alte.geschichte@uni-hamburg.de
Sekretariat des Arbeitsbereichs Mittelalterliche Geschichte	Christina Nissen, Tel.: 428 38-2582 sekretariat.mittelalter@uni-hamburg.de
Sekretariat des Arbeitsbereichs Deutsche Geschichte	Anouschka Trompell-Bartels, Tel.: 428 38-4528 sekretariat.deutsche.geschichte@uni- hamburg.de
Sekretariat des Arbeitsbereichs Europäische Geschichte (inkl. Public History)	Gabriele Goethe, Tel.: 428 38-4833 gabriele.goethe@uni-hamburg.de
Sekretariat des Arbeitsbereichs Globalgeschichte	Marianne Weis-Elsner, Tel: 428 38-4841 marianne.weis-elsner@uni-hamburg.de
IT-Koordination Frank Hilke, M.A.,	Tel.: 428 38-4167/4051 it.koordination.geschichte@uni-hamburg.de IT-Service it.geschichte@uni-hamburg.de Tel.: 428 38-6215
OE-Beauftragter	Prof. Dr. Ulrich Mücke, Tel.: 428 38- 4839 ulrich.muecke@uni-hamburg.de
ERASMUS	http://www.geschichte.uni-hamburg.de/de/internationales/erasmus.html
ERASMUS-Büro Julia Rabiul,	erasmus.gw@uni-hamburg.de
Bibliothek	VMP 6 Tel.: 428 38-2586 (Aufsicht/Ausleihe)
Bibliotheksführung Abteilungsleiterin Geschichte Öffnungszeiten:	N.N. Dipl. - Bibl. Vera Werding, M.A. Mo. - Fr. 9:00 - 20:00 Uh

ARBEITSBEREICHE AM FACHBEREICH

Arbeitsbereich Alte Geschichte

Webpage: <https://www.geschichte.uni-hamburg.de/arbeitsbereiche/alte-geschichte.html>

Arbeitsbereich Mittelalterliche Geschichte

Webpage: <https://www.geschichte.uni-hamburg.de/arbeitsbereiche/mittelalter.html>

Arbeitsbereich Deutsche Geschichte

Webpage: <https://www.geschichte.uni-hamburg.de/arbeitsbereiche/deutsche-geschichte.html>

Arbeitsbereich Europäische Geschichte

Webpage: <https://www.geschichte.uni-hamburg.de/arbeitsbereiche/europaeische-geschichte.html>

Arbeitsbereich Globalgeschichte

Webpage: <https://www.geschichte.uni-hamburg.de/arbeitsbereiche/globalgeschichte.html>

KOOPERATIONSPARTNER/BEFREUNDETE EINRICHTUNGEN

Name	Kontakt	Leitung
Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH)	Beim Schlump 83, 20144 Hamburg Tel.: 040/431397-42 Fax: 040/431397-40 fzh@zeitgeschichte-hamburg.de	Prof. Dr. Thomas Großbölting
Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa e.V. an der Universität Hamburg (IKGN)	Lindenstr. 1, 21335 Lüneburg Tel.: 04131/40059-0 Fax: 04131/40059-59 info@ikgn.de	PD Dr. Kirsten Bönker
GIGA – German Institute of Global and Area Studies / Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien	Neuer Jungfernstieg 21 20354 Hamburg Tel.: 040/42825-593 Fax: 040/42825-547 info@giga-hamburg.de	Prof. Dr. Amrita Narlikar
Institut für die Geschichte der deutschen Juden (IGdJ)	Beim Schlump 83, 20144 Hamburg Tel.: 040/42838-2617 Fax: 040/448 08 66 IGdJ@public.uni-hamburg.de, kontakt@igdj-hh.de	Dr. Kim Wünschmann
Hamburger Institut für Sozialforschung	Mittelweg 36, 20148 Hamburg Tel.: 040/4140-97-0 Fax: 040/4140-97 11 his@his-online.de	Prof. Dr. Wolfgang Knöbl
Landesarchiv Schleswig-Holstein (LASH)	Prinzenpalais, 24837 Schleswig Tel.: 04621/86-1835 Fax.: 04621/86-1821 rainer.hering@t-online.de	Prof. Dr. Dr. Rainer Hering
Otto-von-Bismarck Stiftung	Am Bahnhof 2 21521 Friedrichsruh Tel.: 04104/97 71 0 Fax: 04104/97 71 14 info@bismarck-stiftung.de	Prof. Dr. Ulrich Lappenküper
Landeszentrale für politische Bildung	Dammtorstraße 14 20354 Hamburg Tel.: 040/ 42823 - 4809 Fax: 040/428 23 - 4813 PolitischeBildung@bsb.hamburg.de	Dr. Sabine Bamberger-Stemmann
Verein für Hamburgische Geschichte	Kattunbleiche 19 22041 Hamburg Tel.: 040/ 68 91 34 64 vfhg@hamburg.de	Prof. Dr. Franklin Kopitzsch
Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte	Edmund-Siemers-Allee 1, Raum 39 20146 Hamburg Tel.: 040/ 42838 - 7940 rainer.nicolaysen@uni-hamburg.de	Prof. Dr. Rainer Nicolaysen

BERATUNGSANGEBOTE

Vom Ausland über das BAföG bis zur Zwischenprüfung

Die Ausführungen über die Studienfachberatung gelten grundsätzlich auch für ausländische Kommilitonen und Kommilitoninnen. Zusätzlich stehen Studierenden bestimmter Herkunftsländer und hiesigen Studierenden, die sich über Möglichkeiten des Geschichtsstudiums im Ausland informieren wollen, noch folgende Berater zur Verfügung (s. Sprechstunden- und Telefonverzeichnis):

Prof. Dr. Monica Rütters (Osteuropa), Prof. Dr. Ulrich Mücke (Spanien und Lateinamerika), Prof. Dr. Jürgen Zimmerer (Afrika).

Informationen zum Auslandsstudium und zum ERASMUS-Programm finden sich im Netz unter:

<https://www.geschichte.uni-hamburg.de/internationales.html>

Für Informationen und Bescheinigungen speziell für die BAföG-EmpfängerInnen stehen als BAföG-Beauftragte zur Verfügung: Prof. Dr. Jürgen Zimmerer.

Zentrale Studienberatung und Psychologische Beratung

Die Zentrale Studienberatung und Psychologische Beratung der Universität Hamburg bietet ein umfangreiches Angebot der professionellen Beratung zu allgemeinen Fragen des Studiums sowie zu Schwierigkeiten im Studium und Problemen in unterschiedlichen Lebensbereichen. Sie finden die Zentrale Studienberatung und Psychologische Beratung (ZSPB) in der Alsterterrasse 1 in der Nähe des Universitäts-Hauptgebäudes.

Zum Angebot gehören neben Beratung auch Seminare zu Themen wie Lern- und Arbeitstechniken, wissenschaftliches Schreiben, Zeitmanagement, Stressbewältigung im Studienalltag, Prüfungsvorbereitung, Prüfungsangst und Abschlussarbeiten. Einzelheiten finden Sie im Internet unter www.uni-hamburg.de/studienberatung.

Besonders für akute Probleme aus dem universitären und persönlichen Bereich hält die Studentische Telefonseelsorge der Evangelischen Studentengemeinde ein Beratungstelefon bereit: Unter 411 704 11 stehen täglich von 20 bis 24 Uhr psychologisch geschulte Studierende ehrenamtlich für ein Gespräch zur Verfügung.

FACHSCHAFTSRAT GESCHICHTE

Der Fachschaftsrat (kurz: FSR) Geschichte ist die unabhängige Interessenvertretung der Studierenden im Fachbereich. In ihm organisieren sich Studierende verschiedener Semester, die sich neben dem Studium in ihrem Fachbereich engagieren. Er bietet sich als Anlaufstelle in vielen Belangen an und liefert Hilfestellungen für Studierende von Studierenden. Der FSR wird ein- bis zweimal im Jahr von den Studierenden neu gewählt und kümmert sich vor allem um Beratung, Vernetzung und Unterstützung innerhalb des Fachbereichs. Alle Studierenden können sich einbringen, mitdiskutieren und mitgestalten. Der Fachschaftsrat ist für Vorschläge, Kritik und Verbesserungsvorschläge immer offen. Ankündigungen, Infomaterialien und mehr können auf der AGORA-Plattform im Raum "Fachschaftsrat (FSR) Geschichte" eingesehen werden.

Webpage: <https://www.geschichte.uni-hamburg.de/ueber-den-fachbereich/fachschaftsrat.html>

Kontakt: fsr.geschichte@uni-hamburg.de